



Bericht des Klassenrates

(DPR 323 Nr. vom 23.07.1998, Art. 5)

Klasse 5B

Schwerpunkt

Landwirtschaft und Umwelt

Schuljahr 2022/23

Inhaltsverzeichnis

1.	Bildungsprofil und Stundentafel	2
2.	Zusammensetzung des Klassenrates	3
2.1.	Didaktische Kontinuität 3.-5. Klasse	3
3.	Zusammensetzung und Entwicklung der Klassengemeinschaft.....	4
3.1.	Integration und Inklusion.....	5
4.	Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden	5
5.	Fächerübergreifender Unterricht	6
6.	Durchgeführte Aktivitäten im fächerübergreifenden Lernbereich „Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“	6
7.	Angebote zur Studien- und Berufsorientierung	8
8.	Durchgeführte Aktivitäten bzw. behandelte Themen im fächerübergreifenden Lernbereich Gesellschaftliche Bildung.....	8
9.	Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen	11
10.	Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung; Besondere Projekte und eventuelle Facharbeiten	12
11.	Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen	12
11.1.	Fachtage.....	12
11.2.	Lehrausgänge/Lehrfahrten	12
11.3.	Weitere unterrichtsbegleitende Veranstaltungen und Initiativen.....	13
12.	Wahlangebote und außercurriculare Tätigkeiten	14
13.	Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen, Arbeit mit Impulsmaterialien usw.)	15
14.	Bewertung: Allgemeine Bewertungskriterien, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens.....	15
15.	Berichte zum Unterricht in den einzelnen Fächern (Bildungsauftrag des Faches, erreichte Lernziele und Kompetenzen, behandelte Inhalte, angewandte Unterrichtsmethoden, fachspezifische Bewertungskriterien)	22

1. Bildungsprofil und Stundentafel

Die Fachoberschule für Landwirtschaft ist eine Fachoberschule, deren Ausbildungsspektrum neben dem allgemeinbildenden Fachbereich alle Gebiete der Landwirtschaft umfasst.

Das Bildungsziel der Schule umfasst zum einen die Vermittlung eines breiten Grundlagenwissens in produktionstechnischer, ökonomischer und ökologischer Hinsicht in allen landwirtschaftlichen Fachbereichen, zum anderen eine gediegene Allgemeinbildung zur Förderung der persönlichen Reifung und zur kritischen Verarbeitung und Bewertung der landwirtschaftlich-technischen Fachinhalte.

Nach dem ersten Biennium gliedert sich das Curriculum in drei Schwerpunkte: Produktion und Verarbeitung, Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau und Önologie.

Im Schwerpunkt „**Landwirtschaft und Umwelt**“ steht die nachhaltige und umweltverträgliche Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung der verschiedenen landwirtschaftlichen Produkte der alpinen Landwirtschaft im Mittelpunkt des Lernens. Das Fach „Forstwirtschaft und Landschaftspflege“ stellt einen besonderen Lernbereich in diesem Schwerpunkt dar. Die Nutztierhaltung hat im Studienplan dieses Schwerpunkts ein höheres Stundenkontingent. Ebenso der Bereich Vermessung und Bauwesen.

Stundentafel Schwerpunkt Landwirtschaft und Umwelt

Deutsch	4	4	3	4	4
Italienisch 2. Sprache	4	4	4	3	4
Englisch	3	3	3	3	2
Geschichte	2	2	2	2	2
Mathematik und Informatik	4	4	3	3	3
Recht und Wirtschaft	2	2			
Biologie und Erdwissenschaften	3	3			
Physik	2,5	2,5			
Chemie	2,5	2,5			
Technologien und Technisches Zeichnen	2	2			
Landwirtschaftliches Praktikum	4	4			
Religion	1	1	1	1	1
Bewegung und Sport	2	2	2	2	2
Fächerübergreifender Lernbereich	1	1	1	1	1
Nutztierhaltung			3	3	3
Pflanzenbau			5	3	4
Lebensmittelverarbeitung			2	2	2
Agrarwirtschaft, Schätzung und Agrarrecht			3	3	3
Vermessung u. Landwirtschaftl. Bauwesen			2,5	3	3
Angewandte Biologie und Biotechnologie			2,5	2	
Forstwirtschaft und Landschaftspflege				2	3
Gesamtstunden	37	37	37	37	37

2. Zusammensetzung des Klassenrates

Klassenrat der Klasse 5BLU
Schuljahr 2022/23

Lehrperson	Fach
Knollseisen David	Forstwirtschaft/Landschaftspflege Übungen
Kofler Thomas	Forstwirtschaft/Landschaftspflege
Malfèr Peter Paul	Agrarw., Schätzung, Agrarrecht
Martinelli Federica	Italienisch
Mitterer Thomas	Vermessung/Landw. Bauwesen
Niedermayr Alex/Suppl. Masetti Tanya (vom 27.02.-31.05.23)	Pflanzenbau
Oberrauch Paul	Nutztierhaltung
Peer Werner	Lebensmittelverarbeitung
Pellegrin Ivo	Agrarwirtschaft / Übungen
Pernold Wolfgang	Mathematik
Peterlin Stefan	Pflanzenbau / Übungen
Plasinger Bruno	Lebensmittelverarbeitung/Übungen
Plieger Herta	Deutsch / Geschichte
Pörnbacher Dietmar	Nutztierhaltung / Übungen
Rabensteiner Ida	Religion
Veronesi Helmut	Vermessung / Übungen
Yepes Claudia	Englisch
Zelger Iris	Bewegung und Sport

2.1. Didaktische Kontinuität 3.-5. Klasse

Die didaktische Kontinuität war bis zur 4. Klasse in den meisten Fächern gegeben. Im 5. Schuljahr gab es einen Wechsel in den Fächern Mathematik, Agrarwirtschaft, Italienisch, Religion, Bewegung und Sport, im zweiten Semester unterrichtete Tanya Masetti das Fach Pflanzenbau. Einen jährlichen Wechsel hingegen gab es im Fach Englisch.

3. Zusammensetzung und Entwicklung der Klassengemeinschaft

Klasse 5 B – Landwirtschaft und Umwelt

1.	Martina	Celva
2.	Elias	Dipauli
3.	Othmane	El Hajjaji
4.	Ruth	Gamper
5.	Stefan	Geier
6.	Peter	Hintner
7.	Jörg	Längerer
8.	Peter Paul	Leitner
9.	Fabian	Mahlknecht
10.	Alex	Mazoll
11.	Sabrina	Plattner
12.	Julia	Thaler
13.	Sarah	Trompedeller
14.	Felix	Weiss

Die Klasse 5B LU setzt sich nunmehr aus fünf Mädchen und neun Jungen zusammen. Die Schüler*innen kommen aus allen Landesteilen Südtirols.

Eine Schülerin hat sich im zweiten Semester von der Schule abgemeldet, sie wird als externe Kandidatin bei der Abschlussprüfung antreten.

Die 5B LU ist eine nette und sympathische Klasse. Zwar sind innerhalb der Gemeinschaft zwei/drei Gruppierungen erkennbar, doch wirkte sich dies nicht negativ auf die Klassengemeinschaft aus. Die Schülerinnen und Schüler verhielten sich gegenüber Lehrpersonen und Mitschüler*innen meist respektvoll und zuvorkommend, was zu einem freundlichen und angenehmen Arbeitsklima beitrug.

Allerdings waren Ehrgeiz und Arbeitshaltung der Schülerinnen und Schüler sehr unterschiedlich. Es gab einzelne Schülerinnen und Schüler, die motiviert waren, dem Unterrichtsgeschehen aufmerksam folgten, sich aktiv am Unterricht beteiligten und entsprechenden Einsatz zeigten, doch fehlten der Mehrheit die nötige Motivation und Ernsthaftigkeit. Sie arbeiteten mit bedenklicher Gelassenheit und teilweise auch Oberflächlichkeit und begnügten sich mit Grundkenntnissen und Basiswissen/Teilwissen.

Besonders große Schwierigkeiten zeigten die Schülerinnen und Schüler in den Sprachfächern und dort vor allem in den schriftlichen Arbeiten. Mangelndes Textverständnis und unzureichende

Konzentration führten häufig zu ungenügenden Ergebnissen. Allerdings wiesen sie auch in anderen Fächern große Mängel auf, was auf fehlende Grundkenntnisse, aber auch auf mangelnden Einsatz zurückzuführen ist.

Leistungen:

Die Leistungen waren durchwachsen, die Schülerinnen und Schüler erzielten ungenügende bis zufriedenstellende Ergebnisse, in Ausnahmefällen aber auch gute bis sehr gute Leistungen.

3.1. Integration und Inklusion

Für einen Schüler liegt eine Funktionsdiagnosen laut Gesetz Nr. 104/1992 vor. Er hielt sich nie im Klasseverband auf und wird in Absprache mit den Eltern nicht die Abschlussprüfung ablegen.

Vier Schüler*innen haben einen klinischen Befund lt. Gesetz 170/2010, weshalb sie das Anrecht auf die entsprechenden Maßnahmen haben.

Die Dokumentationen werden dem Kommissionsbericht beigelegt.

4. Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden

Einteilung des Unterrichtsjahres

Das Unterrichtsjahr wird in zwei Semester eingeteilt. Laut Schulratsbeschluss Nr. 3 vom 09.03.2012 wird die Semestereinteilung des geltenden Schulkalenders abgeändert und die Dauer der Semester wie folgt festgelegt: Das 1. Semester dauert vom 05.09.2022 bis 08.01.2023, das 2. Semester vom 09.01.2023 bis 16.06.2023.

Unterrichtszeit

In allen Klassenstufen wird der wöchentliche Unterricht auf fünf Tage verteilt (Montag bis Freitag). Die 35. Unterrichtswoche wird durch eine Reduzierung der wöchentlichen Unterrichtszeit auf 36 Wochenstunden kompensiert.

Die fächerübergreifende Stunde wird für den fächerübergreifenden Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“ herangezogen, welche zugleich die 37. Wochenstunde darstellt. Diese Stunde scheint im wöchentlichen Stundenplan nicht auf und wird daher durch die 35. Unterrichtswoche kompensiert. Diese findet verteilt auf das ganze Schuljahr statt, indem jede Lehrperson im Ausmaß ihres Auftrages in einer Klasse entsprechende Inhalte zur „Gesellschaftlichen Bildung“ behandelt.

Digitale Plattformen für den Unterricht

Das Klassenbuch und das Professorenregister werden an der Fachoberschule für Landwirtschaft in digitaler Form geführt. Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft erhalten einen Zugang. Das **digitale Register** wird auch als Plattform für Information, Kommunikation, Bereitstellung und Rücksendung von Lerninhalten genutzt werden. Aufgaben können den Schüler*innen online zugestellt, von diesen bearbeitet und von der Lehrperson begutachtet und bewertet werden.

Die Plattform Microsoft Teams bietet eine Reihe von Anwendungen für das Lernen allgemein, speziell aber für die Zusammenarbeit, den Austausch und die Kommunikation über das Web. Sie decken die gesamte Palette notwendiger Anwendungen ab bis hin zur Online-Konferenz über Video.

5. Fächerübergreifender Unterricht

Pflanzenbau/ Lebensmittelverarbeitung:	Ciderherstellung und chemische Untersuchungen
Nutztierhaltung/ Lebensmittelverarbeitung	Milchverarbeitung
Italienisch/Geschichte	Faschismus, Zweiter Weltkrieg, Holocaust
Englisch/Italienisch	ecology and energy/ ambiente ed ecologia
Englisch/Forstwirtschaft und Landschaftspflege	climate and pollution/ Klima, Klimadiagramme
Englisch/Forstwirtschaft und Landschaftspflege	forestry/ verschiedene Waldtypen
Englisch/Geschichte	Great Depression
Gesellschaftliche Bildung Englisch/Italienisch	Civil rights/ Principi fondamentali della Costituzione: i diritti inviolabili dell'uomo
Forstwirtschaft und Landschaftspflege/Bewegung und Sport	Reflektion zum Bereich Freizeit und Erholung im Wald zu Themenbereichen wie: - Wald und Gesundheit, - Waldbesuchende und ihre Freizeitaktivitäten, - nachhaltige Entwicklung des Freizeit- und Erholungswaldes.

6. Durchgeführte Aktivitäten im fächerübergreifenden Lernbereich „Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“

Aktivitäten des fächerübergreifenden Lernbereichs im 2. Biennium und in der 5. Klasse, welche den Bildungswegen Übergreifenden Kompetenzen und Orientierung zugeordnet werden können:

- Betriebspraktikum in der 4. Klasse (2 Wochen während der Schulzeit). Die Schüler*innen schlagen einen Betrieb ihrer Wahl für das Praktikum vor. Die Schule überprüft die Vorschläge und entscheidet über die Zulassung zum Praktikum. Die Schule unterstützt Schüler*innen bei der Suche nach Praktikumsplätzen auch außerhalb Südtirols und in den Sommermonaten;
- Lehrausgänge zu ausgewählten Betrieben in Südtirol und darüber hinaus;
- Übungen am landwirtschaftlichen Lehrbetrieb;

- Abschlussarbeit mit einem konkreten Praxisbezug (schriftliche Vorbereitung der Präsentation zum Bereich „Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“)
- Einladung von Experten zu verschiedenen Themen;
- Orientierung für den Einstieg ins Berufsleben;
- Bewerbungsworkshop für Schüler*innen der Abschlussklassen;
- Unternehmertag;
- Absolvierung eines Arbeitsschutzkurses durch alle Schüler*innen der 4. Klasse;
- Möglichkeit der Durchführung von Sommerpraktika am Happacherhof für einzelne Schüler*innen;

Die genannten Maßnahmen umfassen für die Klassen des zweiten Bienniums und der Abschlussklasse insgesamt folgenden Zeitrahmen:

Verpflichtende Tätigkeiten (200 Stunden):

- Betriebspraktikum: 75 Stunden
- Lehrausgänge und Lehrfahrten zu ausgewählten Betrieben, Organisationen und Institutionen des schulischen Schwerpunkts im zweiten Biennium und in der Abschlussklasse: 50 Stunden (Mindestanzahl)
- Teilnahme an Veranstaltungen mit außerschulischen Experten: 30 Stunden (Mindestanzahl)
- Arbeitsschutzkurs: 5 Stunden
- Fach- und Projekttag am landwirtschaftlichen Übungshof der Schule bzw. mit außerschulischen Partnern: 40 Stunden (Mindestanzahl)

Fakultativ:

- Freiwillige Arbeitseinsätze auf Bergbauernhöfen (25 Stunden)
- Praktika in der unterrichtsfreien Zeit: werden im Ausmaß von nicht mehr als 50% der festgelegten Aktivitäten im Bereich Schule -Arbeitswelt anerkannt. Die Entscheidung für ein Praktikum außerhalb der Unterrichtszeit bleibt den einzelnen Schüler/innen überlassen. Ein solches Praktikum darf nicht im Betrieb der Eltern oder naher Verwandter durchgeführt werden und muss den Schwerpunktbereich der Schule betreffen. Voraussetzung für die Anerkennung eines Praktikums in der unterrichtsfreien Zeit ist eine formale Vereinbarung zwischen Schule und Betrieb (75 Stunden)
- Besuch von berufsspezifischen Kursen in der unterrichtsfreien Zeit

Voraussetzung für die Zulassung zur staatlichen Abschlussprüfung ist die Teilnahme am Mindestausmaß von 75 Prozent des Stundenkontingents dies fächerübergreifenden Lernbereichs.

Die Dokumentation aller Tätigkeiten im Bereich Schule-Arbeitswelt erfolgt durch den Schüler/die Schülerin in Form eines Portfolios, das am Ende jeden Schuljahres den Klassenvorständen zur Bestätigung vorgelegt wird.

7. Angebote zur Studien- und Berufsorientierung

Berufs- und Studienorientierung	Berufsberatung: Christa Neulichedl Freie Universität Bozen: Prof. Fischer, Prof. Boselli und Prof. Schuler	25.01.2023
Unternehmertag: Speed-Job-Börse	30 verschiedene Betriebe	18.01.2023
Bewerbungstraining	Personalagentur staff&line	15.11.2023

8. Durchgeführte Aktivitäten bzw. behandelte Themen im fächerübergreifenden Lernbereich Gesellschaftliche Bildung

Die 35 Jahresstunden „Gesellschaftliche Bildung“ werden in jeder Klassenstufe auf die einzelnen Fächer verteilt, und zwar jeweils im Ausmaß der Wochenstunden eines Faches. (d.h. ein Fach mit z.B. 3 Wochenstunden gestaltet im Laufe des Schuljahres 3 Stunden zu Themen der Gesellschaftlichen Bildung).

Daneben sind weitere Bildungs- und Unterrichtstätigkeiten im Rahmen der „Gesellschaftlichen Bildung“ vorgesehen, welche klassenübergreifend organisiert werden bzw. für welche auch externe Experten herangezogen werden.

Die Dokumentation der Stunden erfolgt im digitalen Register, in dem die Lehrperson das Fach „Gesellschaftliche Bildung“ auswählt. Ab der 3. Klasse werden die Bewertungen ebenfalls beim Fach „Gesellschaftliche Bildung“ eingetragen. (Gewichtung 100%) Im ersten Biennium fließt die Bewertung in die Fachnote mit ein.

Curriculare Planung und Organisation

Jährlich wählt der Klassenrat in seiner ersten Planungssitzung aus den von der Schule festgelegten Themen die konkreten Inhalte für eine Klasse aus. Die festgelegten Bildungsziele sind für jede Klassenstufe verpflichtend. Die Unterrichtsplanung und -gestaltung orientiert sich an den didaktischen Prinzipien des gemeinsamen Lernens.

Die Bildungsziele getrennt nach Klassen und die tabellarische Themenübersichten für jede Klassenstufe sind Teil dieses Dokuments.

Die Koordination übernimmt das Klassenvorstandsteam.

Fächer / Lehrperson	Persönlichkeit und Soziales	Kultur- bewusstsein	Recht und Politik	Wirtschaft und Finanzen	Nachhaltigkeit	Gesundheit	Mobilität	Digitalisierung
Pflanzenbau/ Alex Niedermayr/Tanya Masetti					Abdrift und abdriftmindernde Maßnahmen	Richtiger Umgang mit Pflanzenschutzmitt eln und Anwenderschutz		
Deutsch/ Herta Plieger	Workshop: Bewerbungsschr eiben/Bewerbun gsgespräch	Theaterbesuch „Die Verwandlung“ Auseinandersetzung mit literarischen Texten “						
Geschichte/ Herta Plieger			Thematisierung aktueller Tagespolitik (Wochenrückblick) Südtiroler Autonomie/Eurac					
Englisch (2 WS) / Claudia Yepes		Civil Rights Movement in the US						
Bewegung und Sport/ Iris Zelger	Toleranz und Teamfähigkeit				Umweltfreundliches Verhalten	Haltungs- und Rückenschule, Stellenwert der sportlichen Betätigung		
Forstwirtschaft und Landschaftspflege Kofler Thomas / Knollseisen David					Globale Waldtypen: Auswirkungen von Nutzung und Übernutzung auf Klima und Bevölkerung Förderwesen für nachhaltigen Waldbau und Landschaftspflege			

					(mindestens 3h)			
Agrarwirtschaft/ Peter Paul Malfer			EU Parlamentswahlen	GAP				
Mathematik/ Wolfgang Pernold			Gini-Koeffizient als Maß für die Einkommens- verteilung (1h)		Modellierung von Entwicklungen durch Funktionen (1h)	Statistik: Wahrscheinlichkeit bei medizinischen Tests (Satz von Bayes) (1h)		
Nutztierhaltung/ Paul Oberrauch	Selbständiges Erarbeiten von Inhalten		Die rechtlichen Vorschriften im Bereich der Tierfütterung (Futtermittelrecht)			Übertragung der Erkenntnisse aus der Tierernährung auf die Ernährung des Menschen		Anwendung verschiedener Programme (Word, Excel, PP,)
Lebensmittel- verarbeitung/ Werner Peer					Sicherer Umgang mit Chemikalien	Laborsicherheit		
Italienisch/ Federica Martinelli			La costituzione					
Vermessung/ Thomas Mitterer		Respekt für Kultur- und Gemeingüter	Baurechtsordnung		Naturgefahren, verantwortliche Haltung gegenüber Natur und Umwelt			Erstellung digitaler Inhalte

9. Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen

Stütz- und Aufholmaßnahmen

Ausgangspunkt für Aufholmaßnahmen ist eine genaue Diagnose der Schwächen und Lernschwierigkeiten durch die Fachlehrperson und zwar nach folgenden Bereichen:

- Motivation, Einsatz, Konzentrationsvermögen;
- fehlende Grundlagen, zeitweilige Versäumnisse, Lücken in einem speziellen Bereich;
- Organisation des Lernens, Lernmethoden;
- Ergänzt wird diese Diagnose durch die Fachlehrperson durch eine Eigendiagnose des Schülers/der Schülerin, mit dem Ziel, dass ihm/ihr selbst die Ursachen bewusst werden. Gleichzeitig dient diese Eigendiagnose auch der Fachlehrperson als Rückmeldung.

Bezugnehmend auf das Schulprogramm und die geltenden Richtlinien werden folgende Aufholmaßnahmen angeboten:

- Lern- und Aufgabenhilfen in den Fächern Mathematik, Physik, Chemie und Lebensmittelverarbeitung wöchentlich ab September. In den Fächern Italienisch und Englisch werden die Lern- und Aufgabenhilfen blockweise angeboten. Im Fach Technisches Zeichnen werden Schüler ganz gezielt zu Stützkursen eingeladen. (Ein genauer Plan der Lern- und Aufgabenhilfen wird allen Schülern und Eltern zugeschickt.)
- Eine Lern- und Aufgabenhilfe bzw. unterrichtsbegleitende Stützkurse werden bei Bedarf und bei Verfügbarkeit von Lehrpersonen auch in anderen Fächern angeboten, und zwar je nach Bedarf für unterschiedliche Schülergruppen und zu unterschiedlichen Schwerpunkten in mehrwöchigen Blöcken. Die Termine werden jeweils den Schüler/innen und Eltern rechtzeitig bekannt gegeben. Der Vorschlag für diese periodischen Stützmaßnahmen kann auch von Schülern und Eltern eingebracht werden.
- In allen Fächern gilt, dass Formen differenzierten Unterrichts, das Einlegen von Wiederholungsstunden oder –tagen dem unterschiedlichen Lerntempo der Schüler Rechnung tragen soll. Alle Lehrpersonen stehen den Schülern und Schülerinnen für eine Lernberatung auch außerhalb ihrer Unterrichtszeit zur Verfügung. (Persönliche Sprechstunden)
- Zentrum für Information und Beratung (ZIB) - Die angebotenen Sprechstunden können Schülern behilflich sein, sich der Art ihrer Lernschwierigkeiten bewusst zu werden und somit einen ersten Schritt zur eigenständigen Bewältigung der Lernschwächen darstellen.
- Mitglieder des ZIB sichten die Notenspiegel der Bewertungskonferenzen am Ende des 1. Semesters, Schüler/innen, mit mehreren negativen Noten werden zu einer Lernberatung eingeladen.
- Integrationslehrerpersonen werden einer Klasse zugewiesen und unterstützen all jene Schüler/innen, die Bedarf haben.

10. Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung; Besondere Projekte und eventuelle Facharbeiten

Sepl Lamprecht Stipendium

Im Rahmen der Begabtenförderung erhielten interessierte Schüler*innen Unterstützung bei der Ausarbeitung von Projektarbeiten. Zielgruppe waren Schüler*innen, welche das wissenschaftliche Arbeiten exemplarisch einüben wollten.

Sie wurden vom Schulbibliothekar Fabio Raineri und Professor Matthias Clementi begleitet.

Zielsetzung

- Intensive Auseinandersetzung mit einer konkreten, landwirtschaftlichen Fragestellung
- Schriftliche Ausarbeitung in Form einer wissenschaftlichen Arbeit
- Planungskompetenz und selbstständiges Arbeiten
- Teilnahme am Sepl-Lamprecht-Stipendium

Passend zum Jahresthema „Nachhaltigkeit“ hatte der Südtiroler Bauernbund für das Schuljahr 2022-23 folgende Oberthemen vorgeschlagen:

- Energie (erneuerbare Energie)
- Maßnahmen gegen die Lebensmittelverschwendung
- CO2-Bilanz und Maßnahmen zu einem effizienten Wassereinsatz in der Landwirtschaft

11. Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen

11.1. Fachtage

Im Rahmen des schulischen Curriculums finden in allen schulspezifischen naturwissenschaftlichen-technischen Fächern Übungen und praktische Tätigkeiten statt. Auch diese leisten einen Beitrag zur Orientierung der Schüler*innen in Bezug auf die künftigen Entscheidungen für ein Weiterstudium oder den direkten Einstieg ins Berufsleben. Besonders Gewicht in diesem Zusammenhang kommt den halb- oder ganztägigen Fachtagen zu, die i.d.R. am Übungshof durchgeführt werden. Folgende Fachtage wurden durchgeführt:

Fachtag	Fächer	Datum der Durchführung
Handhabung der Motorsäge	Forstwirtschaft	30. Januar 2023
Milchverarbeitung/Käsefachtag	Lebensmittelverarbeitung	12./13. April 2023
Dendrometrie	Forstwirtschaft	22. Mai 2023

11.2. Lehrausgänge/Lehrfahrten

Lehrausgänge

Eine wirksame Form der Berufs- und Studienorientierung stellen die Lehrausgänge dar. Sie bieten eine gute Möglichkeit, die verschiedenen Berufsfelder vor allem im landwirtschaftlichen Bereich kennen zu lernen. Weiters geben sie Einblick in die spezifischen Tätigkeiten und Aufgabenbereiche der Absolventen der Schule und die dafür erforderlichen

Voraussetzungen in fachlicher und persönlicher Hinsicht. Die Aufstellung der durchgeführten Lehrausgänge findet sich in der folgenden Übersicht:

Ort	Fach	Datum der Durchführung
Rovereto	Geschichte	27. September 2022
Filmclub	Englisch	1. Dezember 2022
Besichtigung einer Säge + Schneeschuhwanderung Latemar	Forstwirtschaft und Bewegung & Sport	13. Februar 2023
Brennerbasistunnel + Kompoststall	Bauwesen und Agrarwirtschaft	10. März 2023
Zuchtviehversteigerung	Agrarwirtschaft + Nutztierhaltung	16. März 2023
Obstlager und Obstverarbeitung im Trentino	Pflanzenbau/Italienisch	29. März 2023
Sennereiverband	Lebensmittelverarbeitung	7. Juni 2023

Lehrfahrten

Ziel	Lehrperson	Datum der Durchführung
München + Dachau, Besichtigung eines landwirtschaftlichen Betriebes	Geschichte/Religion/Nutztierhaltung	2. + 3. Februar 2023
Valencia	Herta Plieger, Claudia Yepes	24. – 28. April 2023

11.3. Weitere unterrichtsbegleitende Veranstaltungen und Initiativen

Veranstaltung	Lehrperson	Datum der Durchführung
Theater „Die Verwandlung“	Herta Plieger	21. November 2022
Podiumsdiskussion: Nutztierhaltung in Südtirol im Spannungsfeld zwischen Tierwohl und Wirtschaftlichkeit	Für alle 4. Klassen und 5A + 5B LU (Nutztierhaltung)	18. April 2023
Vortrag „Die Autonomie Südtirols“ - Eurac	Herta Plieger	11. Mai 2023

12. Wahlangebote und außercurriculare Tätigkeiten

Wahlfach 1: Kletterkurs

Termine: jeweils mittwochs (Termine: 23.11.22, 30.11.22, 14.12.22, 21.12.22, 11.01.23, 18.01.23, 25.01.23 und 01.03.23/Ausflug Salewa-Cube)

Zeit: 14:10-15:50Uhr (Sollten sich viele Schüler/Innen melden werden 2 Gruppen gebildet: Uhrzeit 14:10-15:30 // 15.30-16:50)

Ort: Kletterhalle, OfL

Referentin: Prof. Barbara Zwerger, Sportlehrerin OfL

Wahlfach 2: Surfkurs

Termine: Mai/Juni 2023: 3 Einheiten zu 4 h

Zielgruppe: **Schüler/-innen (ohne negative Noten) der 4. und 5. Klassen:**

Teilnehmerzahl mind. 10, max. 15 Teilnehmer/innen

Referent: Prof. Stefan Gasser, Sportlehrperson WFO

Wahlfach 3: Vorbereitungskurs für das First-Certificate-Exam

Termine: Eingangstest / Kursstart /Prüfung

Zeit: ab Februar 2023 - 10 Treffen für interessierte Schüler/innen aller Klassenstufen

Ort: Fachoberschule für Landwirtschaft

Referent/in: Referent/in englischer Muttersprache einer Sprachschule

Koordination: Prof. Winkler, Englischlehrperson OfL/WFO

Kursgebühr: abhängig von der Teilnehmerzahl ca. 90 – 100 € für 10 Einheiten

Prüfungsgebühr: 190 €

Wahlfach 4: Vorbereitung auf die Zweisprachigkeitsprüfung

Termine: 2. Semester, Mittwochnachmittag

Zeit: 14:10 – 15:50 Uhr (insg. 6 Stunden)

Ort: Fachoberschule für Landwirtschaft

Referent: Liverani Mauro, Italienischlehrer OfL

13. Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen, Arbeit mit Impulsmaterialien usw.)

Abschlussprüfung 2023 – Einführung Hinweise zu „Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“ (ÜKO)	Direktor Gallmetzer Martina Comper	05.04.2023
Probearbeiten: Deutsch Pflanzenbau Italienisch	Herta Plieger Tanya Masetti Federica Martinelli	2.5.2023 26.5.2023 4.5.2023
Simulation der fächerübergreifenden Prüfung ausgehend von Impulsmaterialien	Paul Oberrauch, Herta Plieger, Federica Martinelli	6. Juni 2023
Vorbereitung Präsentation ÜKO	Klassenrat	Juni 2023

14. Bewertung: Allgemeine Bewertungskriterien, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens

Allgemeine Bewertungskriterien

Bewertungskriterien Beschluss Nr. 3/2020-21

Bezugnehmend auf die Rahmenrichtlinien für die Fachoberschulen und den Beschluss der Landesregierung Nr. 1020 vom 4.7.2011 legt das Lehrerkollegium der Fachoberschule für Landwirtschaft und der Wirtschaftsfachoberschule folgende Kriterien für die Leistungsbewertung fest:

1. Die Bewertung der Schülerinnen und Schüler bezieht sich auf die in den Rahmenrichtlinien und im Schulcurriculum festgelegten und zu erreichenden Kompetenzen des jeweiligen Faches, der fächerübergreifenden Lernangebote und der übergreifenden Kompetenzen.
2. Aus den in den Rahmenrichtlinien und im Schulcurriculum angeführten Kompetenzen leiten sich die verschiedenen Formen der von den Schülern und Schülerinnen zu bewältigenden Aufgabenstellungen und der Überprüfungs- bzw. Bewertungsformen ab. Die Überprüfungs- und Bewertungsformen beziehen sich auf die im Unterricht vermittelten und eingeübten Kenntnisse und Fertigkeiten, Arbeitstechniken und Methoden.
3. Für die Bewertung der verschiedenen Formen der Schülerleistungen im jeweiligen Fach legt die Fachlehrperson – in Übereinstimmung mit den Aussagen im Leitbild, im Schulprogramm, in der Schülercharta und den Kriterien des Lehrerkollegiums verbindliche Kriterien fest und gibt diese den Schülern und Eltern bekannt. Die Gewichtung der Bewertung der verschiedenen im Unterricht angestrebten Kompetenzbereiche erfolgt in Übereinstimmung mit der Gesamtzielsetzung des jeweiligen Faches. Die Bewertungskriterien der einzelnen Lehrpersonen eines Klassenrats werden gesammelt und bis spätestens zur ersten Klassenratssitzung in der jeweiligen Klasse zur Einsichtnahme ausgelegt.

4. Distanzlernphasen und der Fernunterricht werden grundsätzlich gemäß der geltenden Bewertungskriterien bewertet. Die Lehrpersonen formulieren in ihren Jahresplänen gegebenenfalls angepasste Kriterien für die Bewertung in der Distanzlernphase und im Fernunterricht. In diesen Phasen werden verstärkt formative Formen angewandt und Bewertungsformate, welche die zu erwerbenden Kompetenzen stärker in den Blick nehmen, bzw. auf Lernprodukte ausgerichtete Bewertungen. Berücksichtigt werden im Fernunterricht auch Verlässlichkeit und Sorgfalt in der Erledigung von Arbeitsaufträgen bzw. Hausaufgaben, Pünktlichkeit und reguläre Abgabe der Arbeitsaufträge, Kooperationsbereitschaft, insbesondere bei kollektiven Aufgabenstellungen, konstante Teilnahme am Fernunterricht und aktive Beteiligung, Argumentationsfähigkeit bei Diskussionen, Selbstständigkeit. Angepasste und zusätzliche Bewertungskriterien für den Fernunterricht, die von den Lehrpersonen angewandt werden, werden den Schülerinnen/Schülern transparent gemacht.
5. Die Bewertung der Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung fließt in die beteiligten Fächer ein. Die Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung werden über die in den Fachcurricula und im Schulcurriculum festgelegten Lernwege erarbeitet. Dementsprechend erfolgt auch die Beobachtung, Dokumentation und die Bewertung der Erreichung dieser Kompetenzen im Rahmen der gesamten Bildungsarbeit eines Klassenrats. Alle Lehrpersonen eines Klassenrats halten im persönlichen Register ihre Beobachtungen hinsichtlich des Erwerbs der in ihrem Fachcurriculum verankerten und beobachtbaren übergreifenden Kompetenzen fest und lassen diese Beobachtungen in die Fachbewertung einfließen.
6. Bewertungen der Bildungswege Übergreifender Kompetenzen und Orientierung im Rahmen besonderer Lern- und Arbeitssituationen (z.B. Eigenverantwortliches Lernen, Projekt- oder Fachtage, Lehrausgänge, verschiedene Formen der Schülermitwirkung u.a.) fließen in die Bewertung des jeweiligen beteiligten Faches ein. Zuständig dafür sind die betreffenden Koordinatoren (Eigenverantwortliches Lernen), die verantwortlichen Lehrpersonen (Projekt- oder Fachtage, fächerübergreifende Lernsituationen, Lehrausgänge oder andere unterrichtsergänzende Tätigkeiten im Rahmen des Schulcurriculums) oder die Klassenvorstände (Formen der Schüler*innenmitwirkung).
7. Die Bewertung des Bereiches Gesellschaftliche Bildung fließt im ersten Biennium in die Bewertung der beteiligten Fächer ein. Im zweiten Biennium und in der Abschlussklasse wird der Bereich mit einer Note bewertet. Diese Note zählt auch für die Berechnung des Schulguthabens. Die Bewertung des fächerübergreifenden Lernbereichs Gesellschaftliche Bildung erfolgt am Ende des Schuljahres und ist versetzungsrelevant.
8. Die Klassenvorstände holen sich vor der Bewertungskonferenz am Ende des Schuljahres von den einzelnen Lehrpersonen des betreffenden Klassenrats die Bewertungsvorschläge für die Gesellschaftliche Bildung ein und bereiten daraus einen Vorschlag für die Bewertungskonferenz vor.
9. Die Bewertung der von den Schülern besuchten Wahlangebote erfolgt in beschreibender Form durch die Lehrperson des Wahlangebots in folgenden Abstufungen: „In hohem Maße erreicht“ – „größtenteils erreicht“ – „teilweise erreicht“ – „nur ansatzweise erreicht“.
Ist die Lehrperson nicht Mitglied des Klassenrats, so leitet sie die Bewertung vor der abschließenden Bewertungskonferenz an die Klassenvorstände der jeweiligen Klassen weiter.
10. Um einen begründeten Bewertungsvorschlag in den periodischen Bewertungskonferenzen einbringen zu können, muss dem Schüler/der Schülerin im betreffenden Bewertungszeitraum eine angemessene Anzahl von Möglichkeiten zur

Leistungspräsentation in den Kompetenzbereichen des jeweiligen Faches geboten werden.

11. Auch die Lern- und Arbeitshaltung fließen in die Bewertung der Kompetenzen ein. Dies kann allerdings nur aufgrund klarer Kriterien erfolgen. Solche Kriterien sind: regelmäßige Erledigung der Hausaufgaben, aktive Teilnahme im Unterricht, ordentliche Führung der Lernunterlagen u.a. Die entsprechenden Beobachtungen müssen aber auch dokumentiert sein und Teil der gesamten Bewertungsdokumentation im Lehrerregister sein (über einen direkten Eintrag oder über formelle Anlagen).
12. Erteilte Arbeitsaufträge (z.B. Hausaufgaben, Referate, Protokolle, Projektarbeiten, Facharbeiten) werden von der jeweiligen Fachlehrperson nach vorher festgelegten Kriterien bewertet. Die Einhaltung eines festgelegten Abgabetermins ist immer auch ein Kriterium.
13. In der schulischen Praxis hat sich die Notenskala von 4 bis 10 durchgesetzt. Dies entspricht auch der Empfehlung der Landesregierung. Da Schüler*innen durch Noten unter 4 stark demotiviert werden und kaum Aussicht auf das Aufholen solcher Ergebnisse haben, wird nicht auf Noten unter 4 zurückgegriffen. Bei Leistungsverweigerung (Schüler*in gibt z.B. „weiß“ ab) wird dies im digitalen Register festgehalten und „nicht klassifiziert“ (n. k.). Die im Anhang wiedergegebene Zuordnung von Ziffernnoten zu verbalen Leistungsbeschreibungen kann Orientierungshilfe für Schüler/innen und Lehrpersonen bieten.
14. Die Bewertungsentscheidung in der Bewertungskonferenz des zweiten Semesters gilt gleichzeitig als Schlussbewertung. Die Note des ersten Semesters wird bei der abschließenden Bewertung berücksichtigt, darf aber nicht entscheidenden Charakter haben. Die Note des ersten Semesters kann aber durchaus auch mit zur Begründung einer getroffenen Bewertungsentscheidung in der Abschlusskonferenz herangezogen werden. Versetzungsentscheidungen bei nicht völlig positiven Bewertungsvorschlägen in einem oder auch in mehreren Fächern können in der Schlusskonferenz nur aus der Vielzahl an Bewertungselementen und unter Berücksichtigung der Gesamtsituation getroffen werden. Kriterien für die Entscheidungsfindung können hier das Bemühen des Schülers sein, der Besuch von Stützmaßnahmen, ein Lernfortschritt während des Schuljahres, die Aussicht auf eigenständiges Aufholen u.a.
15. Die Lernenden erhalten verlässliche und individuelle Rückmeldungen im Verlauf des Lernprozesses. In Verbindung mit Formen der Selbsteinschätzung und Selbstbewertung durch die Lernenden wird so auch die Reflexion über das eigene Lernen gefördert. Formative Bewertungsverfahren sind Teil eines jeden Fachcurriculums.
Die Bewertungen müssen über das ganze Schuljahr verteilt sein und können ihre Funktion einer Rückmeldung an den Lernenden nur erfüllen, wenn sie nicht auf zwei bis drei Momente im Schuljahr beschränkt sind, wenn sie verschiedene Leistungsaspekte umfassen und auf diese Weise auch verschiedene Kompetenzen zu erfassen versuchen.
16. Für die Bewertung außerschulischer Lernerfahrungen (Beispiel: Betriebspraktikum) wird die Rückmeldung des Betriebsleiters bzw. der im Betrieb namhaft gemachten Bezugsperson sowie die vorher zwischen der betreuenden Lehrperson und dem Schüler/der Schülerin vereinbarte Dokumentation herangezogen. Die Bewertung fließt in die Bewertung eines Bezugsfaches ein.
17. Die Zeugnisnoten beruhen immer auf einer angemessenen Zahl von Bewertungen.
18. Sollte ein Schüler/eine Schülerin die für die Gültigkeit des Schuljahres vorgesehene Anwesenheit von 75% des Jahresstundenplans nicht erreichen, kann der Klassenrat die

Gültigkeit des Schuljahres trotzdem anerkennen, wenn die Abwesenheiten zu einem beträchtlichen Teil krankheitsbedingt und ärztlich bescheinigt sind. Wenn in einem solchen Fall nicht genügend Bewertungselemente vorliegen, um die Schlussbewertung in einem oder mehreren Fächern vorzunehmen, kann die Bewertungsentscheidung aufgeschoben und der/die Schüler/in zur Nachprüfung zugelassen werden.

Anhang

Zusammenfassende Notenbeschreibung

Die **Note 10** drückt aus, dass ein/e Schüler/in die Lerninhalte von Grund auf einwandfrei beherrscht und die Lernziele souverän erreicht, interdisziplinäre Zusammenhänge selbständig herstellen kann, Selbständigkeit und Klarheit in der Darstellung an den Tag legt sowie eigene produktive Beiträge einbringt.

Mit der **Note 9** werden die Schülerleistungen beurteilt, die die im Lernplan vorgesehenen Anforderungen und Ziele in hohem Maße erfüllen. Im Besonderen wird damit auch die Fähigkeit zur fächerübergreifenden Zusammenschau und zur eigenständigen Herangehensweise an die gestellten Aufgaben ausgedrückt.

Mit der **Note 8** werden die Leistungen beurteilt, mit denen ein/e Schüler/in die im Lernplan festgelegten Ziele eindeutig erreicht, eigenständiges Denken zeigt, die Lerninhalte konsequent aufarbeitet und darstellt und auch zu Transferleistungen imstande ist, auch wenn einige kleinere Mängel vorliegen.

Die **Note 7** drückt aus, dass ein/e Schüler/in die im Lernplan vorgesehenen Anforderungen noch größtenteils erfüllt, die wesentlichen Inhalte erfasst und verständlich wiedergibt, ein zufriedenstellendes Problemverständnis besitzt und Arbeitsaufträge verlässlich ausführt.

Die **Note 6** drückt aus, dass ein/e Schüler/in die Lernziele teilweise erreicht und ausreichende fachliche Kenntnisse an den Tag legt. Die auftretenden Fehler und Lücken lassen doch ein grundlegendes Verständnis des fachlichen Bereichs erkennen.

Die **Note 5** drückt eine ungenügende Leistung aus. Der Schüler/die Schülerin wird den Anforderungen nicht mehr gerecht. Die notwendigen Grundkenntnisse und Kompetenzen sind nur mehr ansatzweise und bruchstückhaft vorhanden.

Die **Note 4** drückt sehr gravierende Mängel aus. Die wesentlichen fachlichen Grundlagen, Kompetenzen und/oder Arbeitstechniken fehlen.

Kriterien für die Betragensnote

- Die Betragensnote berücksichtigt Mitarbeit, Einsatz und Leistungsbereitschaft im Unterricht und bei schulischen Veranstaltungen. Sie berücksichtigt auch, inwieweit die schulischen Pflichten und Termine wahrgenommen werden.

Aspekte

- Regelmäßige Mitarbeit, angemessene Lern- und Arbeitshaltung
- Eigenständige und konstruktive Beiträge
- Gewissenhafte und pünktliche Erledigung von Arbeitsaufträgen und Aufgaben
- Einhalten von Vereinbarungen und Regeln

- Die Betragensnote berücksichtigt den Einsatz für die Klassen- und Schulgemeinschaft.

Aspekte

- Klassensprecher/in
- Klassendienste
- Andere Beiträge zur Förderung der Klassengemeinschaft
- Mitwirkung im Schülerrat
- Funktion als Pate oder Patin
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen
- Mitwirkung bei Schulpräsentationen oder Schulveranstaltungen
- Andere Beiträge zur Förderung der Schulgemeinschaft

- So wie die Leistungsbewertung soll auch die Bewertung des Betragens die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schüler/innen fördern, indem das Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und für die Gemeinschaft gestärkt, ein offener und respektvoller Umgang zwischen allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft angestrebt und die Einhaltung von Regeln und Vereinbarungen eingefordert wird.

Aspekte

- Umgang mit den Mitgliedern der Schulgemeinschaft (Höflichkeit, Korrektheit, Hilfs-bereitschaft, Zusammenarbeit)

- Einhalten der vereinbarten Regeln (Anwesenheit, Pünktlichkeit, Rauchverbot, schonender Umgang mit Einrichtung und Schulmaterialien ...)
- Art und Umfang von Disziplinarmaßnahmen (mündliche Ermahnungen, Eintragungen ins Klassenbuch, Ausschlüsse aus der Klassen- oder Schulgemeinschaft)

Beschreibung der Betragensnoten

Hinweis: Nicht alle angeführten Elemente müssen gleichzeitig erfüllt sein. Die nachfolgende Beschreibung kann auch nur eine Orientierung bieten.

Note 10

Dem Alter der Schüler/innen entsprechendes Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein, aktive Mitarbeit und vorbildliche Arbeits- und Lernhaltung; positive Rolle in der Klassen- und/oder Schulgemeinschaft; gute Umgangsformen; regelmäßiger Schulbesuch.

Note 9

Dem Alter der Schüler/innen entsprechendes Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein; angemessene Mitarbeit und Lernhaltung; der Schüler/die Schülerin fügt sich in die Klassen- und/oder Schulgemeinschaft gut ein; gute Umgangsformen; regelmäßiger Schulbesuch.

Note 8

Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein sind im Allgemeinen noch zufriedenstellend; eher schwankende Mitarbeit; der Schüler/die Schülerin fügt sich in die Klassen- und/oder Schulgemeinschaft ein; mehrere Abwesenheiten; wenige und nicht gravierende Verstöße gegen die Schulordnung.

Note 7

Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein sind nicht immer zufriedenstellend. Mitarbeit und Einsatz sind schwankend. Wenig Beiträge zur Klassen- und/oder Schulgemeinschaft; viele Abwesenheiten; einige Verstöße gegen die Schulordnung und Störungen des Unterrichts, wenig sorgsamer Umgang mit schulischen Einrichtungen und Materialien, wiederholte verbale Entgleisungen.

Note 6

Sehr geringes Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein und kaum Mitarbeit oder Einsatz; viele nicht begründete Abwesenheiten; wiederholte Verstöße gegen die Regeln der Schulordnung und häufige Störungen des Unterrichts; mehrere Eintragungen ins Klassenbuch und / oder Ausschluss aus der Klassen- oder Schulgemeinschaft; Bereitschaft zur Verhaltensänderung erkennbar.

Note 5

Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein sind kaum gegeben; Einsatz und Mitarbeit sind äußerst dürftig. Es liegen sehr schwere und wiederholte Verstöße gegen die Schulordnung vor, die Ausschlüsse von 15 oder mehr Tagen aus der Schulgemeinschaft zur Folge hatten (grobe Respektlosigkeiten gegenüber Mitschülern, Lehrpersonen und Mitarbeitern, grobe Sachbeschädigungen, Handlungen, die den Ruf der Schule schädigen, Ausführen oder Anstiften von strafrechtlich belangbaren Handlungen). Es sind im Verlauf des Schuljahres keine Anzeichen einer positiven Verhaltensänderung erkennbar.

Die Betragensnote wird vom Klassenvorstand in der Bewertungskonferenz vorgeschlagen und vom Klassenrat unter Berücksichtigung der Gesamtentwicklung der Schülerpersönlichkeit vergeben.

Schulguthaben

Die Prüfungsordnung für die Abschlussprüfungen sieht für die Schüler*innen der dritten, vierten und fünften Klassen die Zuteilung eines **Schulguthabens** vor. Bei diesem Schulguthaben handelt es sich um eine Bewertung der Schullaufbahn. Die Zuweisung des Schulguthabens erfolgt aufgrund der zur Verfügung stehenden Bandbreite der Punkte aufgrund des Notendurchschnittes (siehe Tabelle). Der Notendurchschnitt umfasst alle Fächer inklusive der Bewertung des Verhaltens und des fächerübergreifenden Lernbereichs Gesellschaftliche Bildung, jedoch mit Ausnahme des Faches Katholische Religion.

Bei der Zuteilung des Schulguthabens berücksichtigt der Klassenrat auch den Einsatz des/der Schüler*in (regelmäßiger Schulbesuch, aktive Mitarbeit und Interesse, Einsatz in schulischen Gremien und für die Klassengemeinschaft). Auch Bildungserfahrungen, die außerhalb der Schule gemacht worden sind, werden miteinbezogen. Wichtig: die Bandbreite der Punkte für die Schulguthaben darf nicht überschritten werden. (d.h. es gibt keine Zusatzpunkte!)

Die obere Punktezah der jeweiligen Bandbreite wird vom Klassenrat zugeteilt, wenn der schulische Arbeits- und Lerneinsatz des Schülers/der Schülerin gut entsprochen hat und/oder wenn eine außerschulische Bildungserfahrung anerkannt wird.

Berücksichtigt werden dabei:

1. Schulspezifische Praktika und Ferialjobs
2. Dokumentierte Sprachkurse (Mindestumfang: 40 Unterrichtseinheiten)
3. Abgeschlossener Musikkurs
4. Besondere sportliche Leistungen
5. Besonderer Einsatz oder Ausbildung in sozialen u./o. kulturellen Einrichtungen
6. Zweisprachigkeitsnachweis (Laufbahn C1 oder B2)

Schüler*innen, die solche Bildungserfahrungen gemacht haben, können diese für die Berechnung des Schulguthabens einreichen.

15. Berichte zum Unterricht in den einzelnen Fächern

Bildungsauftrag des Faches

angewandte Unterrichtsmethoden

fachspezifische Bewertungskriterien

behandelte Inhalte

erreichte Lernziele und Kompetenzen

verwendete Lehrmittel

DEUTSCH

Für die bessere Lesbarkeit verwende ich den Begriff „Schüler“ für Schülerinnen und Schüler ohne Absicht einer Diskriminierung.

a) Bildungsauftrag im Fach Deutsch

Für das Fach Deutsch sind an der Fachoberschule für Landwirtschaft in der Abschlussklasse vier Wochenstunden vorgesehen. Das Programm für Deutsch orientiert sich am Fachcurriculum Deutsch für das 2. Biennium und der 5. Klasse, die Ziele sind auf die darin formulierten Kompetenzen ausgerichtet.

Der Deutschunterricht ist auf eine Vernetzung der vier Arbeitsbereiche Hören und Sprechen, Schreiben, Umgang mit Texten und Einsicht in Sprache ausgerichtet.

a) Hören und Sprechen

Den Schülern soll die Fähigkeit vermittelt werden, sich situations- und sachbezogen auszudrücken. Dabei sollten sie gezielt Strategien des Referierens, Argumentierens und Präsentierens einsetzen.

b) Schreiben/Einsicht in Sprache

Die Schüler sollten auf die unterschiedlichen Aufgaben der einzelnen Textsorten der Abschlussprüfung eingehen können.

Im Zusammenhang mit der Textproduktion werden vor allem im Bereich der Rechtschreibung, Grammatik und Syntax Fehlerquellen analysiert. Der Unterricht zielt auf eine zunehmende Sicherheit im Umgang mit den Regeln und Normen der deutschen Grammatik und Rechtschreibung.

c) Umgang mit Texten

Ausgehend von journalistischen und literarischen Texten können die Schüler Einblick in die deutsche Literatur gewinnen und fremde Wertvorstellungen kennen lernen. Dabei sollen sie historisch-gesellschaftliche Zusammenhänge erkennen und diese mit der eigenen Erfahrungswelt vergleichen. Mit Hilfe von vorgegebenen Leitfragen sollen die Schüler strukturelle, stilistische, inhaltliche und formale Merkmale literarischer und nicht-literarischer Texte benennen können.

b) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Um den verschiedenen Lerntypen gerecht zu werden, wurden verschiedene Arbeitsmethoden genutzt. Hierbei kamen Frontalunterricht, Stillarbeit, Partner- und Gruppenarbeit in Frage, wobei die Unterrichtsmethoden den jeweiligen Stoffinhalten angepasst waren.

Wichtigster Aspekt des Deutschunterrichts war der Umgang mit literarischen Texten. Das Lesen und die selbstständige Beschäftigung mit den Texten ermöglichten einen persönlichen Zugang zu den Texten, häufig boten gezielte Leitfragen Hilfestellung bei der Auseinandersetzung. Die Ergebnissicherung und Vertiefung fand meist in einem Klassengespräch statt und war auf ein Verstehen und Begreifen der Inhalte ausgerichtet. Dafür musste bei den Inhalten häufig Abstriche gemacht werden.

Im Literaturunterricht kamen auch Verfilmungen, Vertonungen, Dokumentarfilme/Lehrfilme und zum Teil auch Werke aus der Malerei zum Einsatz.

c) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Der Lernerfolg wurde durch schriftliche Arbeiten (zwei Arbeiten im 1. Semester, zwei Arbeiten im 2. Semester, wobei die letzte in Form einer Probearbeit für die Abschlussprüfung), Tests, mündliche Prüfungsgespräche, Referate, Hausarbeiten und Wortmeldungen festgestellt.

Die Notenskala ging die Notenskala von 4 bis 10.

Die mündlichen Prüfungen erfolgten nach einer Prüfungsliste.

Bei den mündlichen Prüfungen lag das Hauptaugenmerk nicht nur auf der bloßen Wiedergabe von Lerninhalten. Während der Prüfung sollten die Schüler zeigen, dass sie über einen Überblick verfügen, die Inhalte zusammenhängend und logisch wiedergeben können, die Lerninhalte miteinander vergleichen können (höhere Kompetenzstufe) und in komplexere Zusammenhänge einordnen können (höchste Kompetenzstufe). Dabei war auch eine korrekte, angemessene und klare Ausdrucksweise von Bedeutung sowie die Verwendung von Fachtermini.

Allgemeine Beurteilungskriterien bei mündlichen Lernkontrollen:

- Sachkenntnisse
- Erkennen von Zusammenhängen
- Schlüssige Gedankenführung
- Situationsbezogene Darlegung (z.B. bei Referat)
- Angemessener Ausdruck/Fachterminologie
- Sprachrichtigkeit
- Sprechfertigkeiten (Artikulation, Lautstärke, etc.)

Die Themen der Klassenarbeiten bezogen sich auf die Textsorten, die für die Abschlussprüfung vorgesehen sind. In den schriftlichen Arbeiten sollte der Schüler die Themenstellung erfassen können und eine angemessene und folgerichtige Abhandlung erstellen können, die auch eigene Ansichten wiedergibt. Wert gelegt wurde auch auf die sprachliche Gestaltung des Textes und die Ausdrucksfähigkeit des Schülers.

Als Grundlage für die Bewertung diente der „Referenzrahmen für Deutsch“, der angepasst in tabellarischer Form den Schülern vorgelegt wurde (siehe Anhang). Dieses Bewertungsraster sollte auch bei der ersten schriftlichen Prüfung aus Deutsch angewendet werden.

Anmerkungen zu den schriftlichen Arbeiten:

Die Schüler mit klinischem Befund lt. Gesetz 170/2010 konnten ihre schriftlichen Arbeiten am Computer verfassen. Die erste Fassung der Arbeit wurde ausgedruckt, sodass die Schüler sie auf dem Papier korrigieren und überarbeiten konnten. Es wird gebeten, dies auch bei der 1. schriftlichen Abschlussprüfung zu ermöglichen.

Für Textsorte A + B gilt: Die Fragen sollen nicht Punkt für Punkt abgearbeitet werden, sondern in einem zusammenhängenden Text ausgeführt werden; auch ist die Einhaltung der Reihenfolge nicht zwingend notwendig. Doch bieten die Aufgabenstellungen ein Gerüst für einen klar strukturierten Text.

Textsorte A + B wurden als einheitliche Texte geübt, doch besteht auch die Möglichkeit, in zwei Blöcken auf die Aufgabenstellungen einzugehen.

Für Textsorte B gilt, dass der analytische und der argumentierende Teil ungefähr gleich lang sein sollten. Sie werden gleich gewichtet.

Textsorte B + C: Eine Unterteilung des Textes mittels Untertitel wurde nicht eingeübt.

Bewertungskriterien und Punkteverteilung für die schriftliche Abschlussarbeit aus Deutsch Die schriftlichen Arbeiten wurden nach folgenden Kriterien und folgender Punkteverteilung bewertet-

1. Schularbeit									
Name									
Klasse Textform									
1. Allgemeine Beurteilung des Textes, alle Textsorten betreffend (60 Punkte)									
			den Anforderungen entsprechend	mehrheitlich den Anforderungen entsprechend	den Anforderungen ansatzweise bis ausreichend entsprechend	den Anforderungen nicht entsprechend	schw erwiegend mangelhaft		
		Punkte	10-9	8-6	5-4	3-2	1-0	P	Kommentar
Indikator 1 (Aufbau) 10 Punkte	Ideenfindung/Ideenvielfalt Planung und Organisation des Textes Logischer inhaltlicher Aufbau (Textkohärenz) Sprachlicher Zusammenhang/Sprachliche Verknüpfung der Textteile (Textkohärenz und Textkohäsion)								
							Punkte Indikator 1:	0	
	Punkte	30-25	24-19	18-13	12-7	6-0			
Indikator 2 (Sprache) 30 Punkte	Reichhaltigkeit des Wortschatzes, Sicherheit im Ausdruck Grammatik und Satzbau (Syntax) Orthographie Zeichensetzung								
							Punkte Indikator 2:	0	
	Punkte	20-17	16-13	12-9	8-5	4-0			
Indikator 3 (Inhalt) 20 Punkte	Inhaltliche Genauigkeit, inhaltliche Vertiefung, Originalität der Gedanken Ausdruck eigener kritischer Urteile und persönlicher Bewertungen (kritisches Urteilsvermögen)								
							Punkte Indikator 3:	0	
							Gesamtpunkte:	0	
2. Textspezifische Indikatoren (40 Punkte)									
		Punkte	10 - 9	8 - 7	6 - 4	3 - 2	1 - 0		
Textsorte A Analyse eines literarischen Textes	Erfassung/Erfüllung der gestellten Aufgaben	10P							
	Fähigkeit, den Text in seinem Gesamtsinn und in seinen thematischen und stilistischen Schlüsselpunkten zu verstehen Sprachanalyse - Genauigkeit der lexikalischen, syntaktischen, stilistischen und rhetorischen Aspekte (falls gefragt) Inhaltlich korrekte Textdeutung (Sachkenntnis)	10P							
	Korrekte und gegliederte Textdeutung (kohärente/überschaubare Gliederung)	10P							
							Punkte Textsorte A:	0	
Textsorte B Textgebundener argumentierender Text	Erkennen der im vorgegebenen Text vorhandenen Thesen und Argumente (Gesamtheit des Textes erfasst, Teilbereiche angesprochen)	10P	10-9	8-7	6-4	3-2	1-0		
	Fähigkeit, eine logische und zusammenhängende Argumentationslinie zu entwickeln und die einzelnen Teilaspekte sprachlich zu verknüpfen	15P	15 - 13	12-10	9 - 7	6 - 4	3-0		
	Inhaltliche Korrektheit der Argumente und Schlüssigkeit der Argumentation (Sachkenntnis, tiefsinnige Argumentation, schlüssige Argumentation)	15P							
							Punkte Textsorte B:	0	
Textsorte C Allgemeiner argumentierender Text	Bezug des Textes zum gestellten Thema /Themenbezug (und eventuell Folgerichtigkeit bei der Formulierung von Titel und Untertiteln)	10P	10-9	8-7	6-4	3-2	1-0		
	Geordnete und lineare Entwicklung der Darstellung (inhaltliche Logik, Gliederung überschaubar, Argumentation zusammenhängend)	15P	15 - 13	12-10	9 - 7	6 - 4	3-0		
	Korrektheit und Angemessenheit der gewählten Bezüge (Sachwissen/Fachwissen, Originalität der Gedanken, angemessene Untermauerung der Argumente)	15P							
							Punkte Textsorte C:	0	
Gesamtpunkte Teil 1 und Teil 2 - Punkte/100		0							
Punkte/15		0							

d) Behandelte Inhalte

Die Kommission wird gebeten, den Prüfungskandidaten die Texte, die bei der mündlichen Prüfung interpretiert werden sollen, vorzulegen. Die behandelten Texte werden im Sekretariat hinterlegt.

Im Laufe des Schuljahres entfielen sehr viele Unterrichtsstunden, da die Schüler an verschiedenen Veranstaltungen und Projekten teilnahmen (z.B. Lehrausgänge, Vorträge, Fachtage). Dies bedingte eine umfangreiche Kürzung des vorgesehenen Jahresprogramms.

Klassenlektüre

„Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque - fächerübergreifend mit Geschichte: Erster Weltkrieg/Kriegserfahrungen

Die Lektüre des Romans war Arbeitsauftrag für den Sommer

- Bedeutung des Titels
- Motto und literarische Gattung Gattung laut Titelblatt
 Gattung laut Motto
 Der Roman als Bericht (Sprache)
 Der Text als moderner Roman (Struktur)
- Textanalyse: „*Der Erste Weltkrieg als ‚Maschine zur Brutalisierung der Welt‘ von Anke Hoffstadt* – Inwiefern tragen die Erfahrungen und Erlebnisse des Ersten Weltkrieges zum Aufkommen des Nationalsozialismus und letztlich zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges bei?
- Hauptpersonen (kurze Charakterisierung)
- Personenkonstellation (Wir – Antagonisten – Nebenpersonen)
- Die Erzählweise (*Text „Interview mit sich selbst“/1966*)
- Die Struktur des Romans: Zeit und Ort im Roman,
 Aufbau der Handlung (*Text „Interview mit sich selbst“/1966*)
 Handlungs- und Spannungsverlauf
- Analyse von Schlüsselszenen:
 - Kernstelle „Kaiserparade“: Warum gibt es Krieg/ Die Frage nach der Kriegsschuld (Kapitel 9)
 - Der Krieg als moralisches Dilemma: Die Duval-Episode
- Biographie des Autors: die wichtigsten Stationen im Leben des Autors
- Analyse der Rede des Lehrers Kantorek (Ausschnitt Filmszene und Textvorlage)
- Die Rezeption des Romans und der Verfilmung von Lewis Milestone (Gruppenarbeit)
 - Text 1: „Erich Maria Remarque: Im Westen nichts Neues“ von Carl Zuckmayer*
 - Text 2: „Paul Bäumer, der deutsche Unbekannte Soldat“ von Axel Eggebrecht*
 - Text 3: „Buchchronik der Woche: , Im Westen nichts Neues“ von Ernst Tolle*
 - Text 4: „Im Westen nichts Neues“ von Graf Wilhelm von Schlieffen*
 - Text 5 Essay „Im Westen nichts Neues“ (Quelle: Deutsches Filminstitut)*

Geschichte des europäischen Dramas (teilweise Wiederholung 4. Klasse)

- Die wichtigsten Stationen: Ursprung im antiken Griechenland
Das aristotelische Drama (u.a. als Vorbild des klassischen Dramas) → Wesensmerkmale: Aufbau in 5 Akten
3 Einheiten
Mimesis
Ständeklausel/Fallhöhe
Katharsis
Gehobene Sprache
Bürgerliches Trauerspiel → Lessing „Emilia Galotti“
Soziales Drama → „Woyzeck“- G. Büchner (Ausschnitt)
Das naturalistische Drama (Gerhart Hauptmann)
(aus Zeitmangel konnte das Epische Drama nicht mehr behandelt werden)

Naturalismus:

Eine neue Kunst: Kritik und Rechtfertigungen (Auswahl an Texten)
Kunstauffassung und Menschenbild (Textauswahl, u.a. Kunstprogramm: Natur = Kunst – x)

*Gerhart Hauptmann: **Die Weber (Auszug):***

- naturalistische Merkmale des Dramas (Regieanweisungen, Milieu, Themen)

*Johannes Schlaf/Arno Holz: **Papa Hamlet (Auszug):***

- Bedeutung des Titels, Milieubeschreibung,
- Werk als episches Beispiel des Naturalismus
- Soziolekt, Psycholekt, Sekundenstil

Jahrhundertwende:

Versuch einer Begriffsdefinition (Stilpluralität: Dekadenz, Fin de Siècle, Wiener Moderne, Impressionismus, Symbolismus, Ästhetizismus)

Wiener Moderne: Sigmund Freud und Arthur Schnitzler

Sigmund Freud:

Psychologie des Unbewussten (Begründer der Psychoanalyse; Kategorisierung des menschlichen Geistes in Über-Ich – Ich – Es)

Arthur Schnitzler als Sigmund Freuds Doppelgänger (Text „Doppelgängerscheu. Ein Geburtstagsschreiben)

Auszüge aus „**Leutnant Gustl**“: Inhalt
Analyse (Über-Ich-Anforderungen, Bedürfnisse des Unterbewussten)
Die Technik des inneren Monologs
Die Charakternovelle als Skandal

Biographische Hinweise zu Arthur Schnitzler

Impressionismus:

Bildbeschreibung „Impression-Soleil levant“ von Claude Monet

Literarischer Impressionismus und Symbolismus – Merkmale/Unterschiede

„**Märztag**“ von *Detlev von Liliencron* als typisches Beispiel impressionistischer Lyrik (kurze Analyse)

Impressionist/Symbolist: *Rainer Maria Rilke*

- Kurze biographische Hinweise
- „**Der Panther**“; Analyse/Dinggedicht

Expressionismus:

Einführung:

Expressionistische Malerei: Beispiele und Merkmale („Tiger“ von Franz Marc, „Die Rote Stadt“ von Marianne von Weferkin, „Der Rote Turm in Halle“ von E.L. Kirchner, „Der Schrei“ von Edward Munch, „Apokalyptische Landschaft“ von Ludwig Meidner, „Der Krieg“ von Otto Dix)

„**Form ist Wollust**“ von *Ernst Stadler* (kurze Besprechung Inhalt-Form)

Margarete Susman: „Expressionismus“ (Expressionismus gegen Symbolismus)

Infotext: Merkmale expressionistischer Literatur

Expressionistische Lyrik:

- „**Weltende**“ von *Jakob van Hoddis* (Analyse anhand von Leitfragen)
- „**Grodek**“ von *Georg Trakl* (Analyse im Klassengespräch)
- „**Sturmangriff**“ von *August Stramm* (Analyse im Klassengespräch)
- „**Patrouille**“ von *August Stramm* (Analyse im Klassengespräch)

Dadaismus:

Hugo Ball und das Cabaret Voltaire

„**Karawane**“ – Interpretation im Klassengespräch

Experimentelle Lyrik der Nachkriegszeit; Wiener Gruppe

Ernst Jandl: die wichtigsten sprachlichen Merkmale seiner Gedichte (Vokalhäufung, Vokalausfall, Vokalrundung, Konsonantenvertauschung; Laut- und Silbenausfall, Sprachmischung)

Analyse/Interpretation von „**wien: heldenplatz**“ von *Ernst Jandl*

Franz Kafka

Theateraufführung „**Die Verwandlung**“ in *Aula Magna*

Die Verwandlung: Ganzlektüre und Analyse (Charakterisierung der Hauptpersonen, Figurenanalyse vor und nach der Verwandlung)

Brief an den Vater (Auszug) – Analyse Verhältnis zum Vater

Biografie Kafkas

Parabel - Definition

Analyse der Kurztexte: **Gib's auf, Kleine Fabel, Heimkehr** (Vergleich mit dem biblischen **Gleichnis vom verlorenen Sohn**)

Literatur aus dem Tiroler Raum

- **Wiederentdeckung des Dialekts als literarisches Ausdrucksmittel:**

Luis Stefan Stecher: Kornrliadr:

Mir Korrrn sein joo a lei Lait

Olli Korrrn liagn

Wolfgang Sebastian Baur: Puschtra Mund Art: **Ausa unt ausn**

Interview mit Wolfgang Sebastian Bauer: „Kindheitssprache als Dichtungssprache“

Persönliche Wertung der Mundartlyrik

- **Norbert c. kaser**

Hörfeature „Alles, nur nicht bei euch“ - Notizen zu Persönlichkeit Kasers, Lebenslauf, „Schriftstellerkarriere, Themen, sprachliche Eigenheiten“

Auszug aus der „Brixner Rede“ 1969

Auswahl an Gedichten: ***ich bin ein Faß***

alto adige

lied der einfallslosigkeit

Laas für Marijke

stegener Markt ausgabe 77

Themen der Gedichte

- **Sepp Mall „Wundränder“**

→ Fächerübergreifend mit Geschichte: *Sechziger Jahre in Südtirol/Bombenjahre*

Kapitel 1-10: Analyse der narrativen Struktur und der Erzählerfiguren

Deutung des Titels

Kapitel 19: Zeitebenen und Zeitsprünge

Gesellschaftliche Bildung

Kulturbewusstsein: Theaterbesuch „Die Verwandlung“ von Franz Kafka – Freies Theater Bozen

Persönlichkeit und Soziales: Workshop zum Thema Bewerbungsschreiben/ Bewerbungsgespräch

e) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziel und Kompetenzen

Das Interesse der Schüler am Deutschunterricht war sehr unterschiedlich. Der Großteil der Klasse war an aktuellen Themen interessiert und beteiligte sich aktiv an Diskussionen, doch war das Interesse an literarischen Inhalten verhalten. Nur wenige nahmen aktiv am Literaturunterricht teil, die meisten verfolgten ihn passiv.

Nur einzelne Schüler waren in der Lage, sich selbstständig, kritisch und vertieft mit den Inhalten auseinanderzusetzen. Der Großteil beschränkte sich auf die rezeptive Wiedergabe des Gelernten.

Im schriftlichen Bereich zeigte sich ebenfalls, dass nur einige Schüler imstande sind, sich einen persönlichen Zugang zu den gestellten Themen zu verschaffen und kritische und komplexe Überlegungen anzustellen. Andere neigten eher dazu, allgemeine, oberflächliche Thesen aufzustellen, sich auf die Aussagen des Ausgangstextes zu beschränken und damit der Komplexität der Aufgabenstellung nicht gerecht zu werden.

Auch gibt es Schülerinnen und Schüler, die gravierende Lücken im Bereich des sprachlichen Ausdrucks und der Sprachrichtigkeit aufweisen. Dank ihres Einsatzes im Mündlichen gelang es ihnen, dennoch ein positives Gesamtergebnis im Fach Deutsch zu erzielen.

Das Niveau innerhalb der Klasse war sehr unterschiedlich. Es gibt einige Schüler, die sehr gute Leistungen erzielen konnten, der Großteil der Schüler erbrachte genügende bis zufriedenstellende Ergebnisse.

f) Verwendete Lehrmittel

Neben dem Lehrwerk P.A.U.L. D. Oberstufe dienen als Arbeitsunterlage auch Kopien aus verschiedenen Lehr- und Schulbüchern, Zeitungen und Zeitschriften. Weiters verwendet wurden Arbeitsblätter, PPT-Präsentationen, Filme und Klassensätze aus der Schulbibliothek.

Die Fachlehrkraft
Herta Plieger

ITALIANO LINGUA SECONDA

Situazione della classe

La classe è composta da 14 alunni, 9 ragazzi e 5 ragazze.

Questo è stato il mio primo anno di insegnamento nella classe 5B LU, di conseguenza non mi è possibile esprimere una valutazione esaustiva dell'intero percorso didattico della classe, ma perciò che riguarda l'anno in corso la preparazione è risultata estremamente debole e lacunosa.

L'interesse verso gli argomenti delle lezioni, l'impegno e la motivazione sono stati, nel complesso, molto scarsi; solo pochi studenti hanno dimostrato una partecipazione più interessata e attiva, mentre la maggior parte dei discenti non ha evidenziato alcuna motivazione.

La frequenza alle lezioni è stata generalmente regolare, anche se per alcuni alunni si sono registrate diverse assenze.

La classe risulta abbastanza omogenea per quanto riguarda le competenze linguistiche: generalmente gli studenti mostrano abilità scarsamente sufficienti nella lettura e nell'ascolto, tuttavia alcuni alunni rivelano meno difficoltà in questi ambiti. Anche le capacità comunicative nello scritto e nel parlato sono scarsamente sufficienti.

A) OBIETTIVI (COMPETENZE RICHIESTE)

1. Obiettivi relativi alle abilità linguistiche

- **Abilità di ascolto:** l'alunno sa comprendere globalmente e analiticamente testi orali di vario genere, di media lunghezza e complessità anche trasmessi dai mass media.
- **Abilità di lettura:** l'alunno sa comprendere globalmente vari tipi di testi scritti cogliendone il significato; sa comprendere globalmente e analiticamente testi letterari, riconoscendone le caratteristiche; sa comprendere testi scientifici o legati all'indirizzo di studio.
- **Abilità di interazione:** l'alunno sa interagire sostenendo il proprio punto di vista, in situazioni diverse su tematiche varie; sa prendere parte attivamente a conversazioni su eventi culturali, su testi e temi letterari ed inerenti all'indirizzo di studio.
- **Abilità di produzione orale:** l'alunno sa descrivere, narrare e argomentare in modo funzionale a scopo e situazione; sa esporre e commentare, anche in forma argomentativa, testi vari; sa riassumere in modo chiaro vari tipi di testo; sa esporre eventuali testi scientifici o legati all'indirizzo di studio trattati in classe; sa esercitare la correttezza formale e lessicale della lingua.
- **Abilità di produzione scritta:** l'alunno sa produrre testi funzionali di vario tipo; sa produrre testi reali e immaginari, esprimere impressioni e sentimenti, sostenere tesi con argomenti ed esempi; sa riassumere vari tipi di testo anche di carattere scientifico; sa esercitare la correttezza formale e lessicale della lingua.

Le abilità sopra descritte sono riprese dal *curricolo di italiano lingua seconda* della scuola.

2. Obiettivi relativi alle conoscenze

Gli alunni conoscono gli argomenti, i temi, gli autori, le principali costruzioni grammaticali trattati durante l'anno scolastico e riportati successivamente nei contenuti del programma.

In riferimento al programma, esposto in seguito, lo studente:

- sa inserire un autore o un'opera letteraria nel contesto storico e culturale di riferimento;
- conosce gli autori, le letture affrontate e le tematiche trattate;
- conosce gli argomenti di storia e di attualità trattati, anche in riferimento ai temi di educazione civica.

B) METODOLOGIE DIDATTICHE

- *Spiegazioni*: la lezione frontale è stata un momento centrale dell'attività didattica. Essa è stata impiegata soprattutto nell'introduzione e nella spiegazione dei diversi argomenti. Si è cercato di allargare queste lezioni alle domande e agli interventi degli studenti, tendendo verso una lezione partecipata, nella quale gli alunni hanno avuto la possibilità di confrontarsi tra loro, portando contributi personali e discutendo con l'insegnante. Gli argomenti di letteratura sono stati affrontati secondo un approccio interdisciplinare, facendo riferimento, per quanto possibile, al contesto storico. La maggior parte delle lezioni del primo quadrimestre sono state dedicate alla preparazione dell'esame scritto di seconda lingua.

- *Attività quotidiane in classe*: prevalentemente, nell'attività quotidiana in classe, si è ricorso alle seguenti strategie didattiche scelte sulla base degli argomenti affrontati: lettura e comprensione di testi, visione di filmati, ascolti, lavoro individuale e relativa presentazione, discussione e confronto tra gli alunni e con l'insegnante.

- *Ripasso* della lezione precedente, per accertare che gli argomenti fossero stati compresi in modo adeguato.

- *Recupero in itinere (curricolare)*: è stato svolto qualora sia stato necessario riprendere in maniera approfondita argomenti che, sulla base di quanto emerso dalle verifiche o nel corso delle lezioni, non sono stati compresi o approfonditi almeno da una parte della classe. Di consueto la consegna delle verifiche scritte ha rappresentato un momento importante di questa forma di recupero. Il docente ha invitato gli alunni ad una generale attività di riflessione sul lavoro svolto e, quando necessario, ha proposto un'analisi degli errori e delle difficoltà riscontrate.

- *Simulazione del colloquio dell'Esame di Stato*: nelle ultime settimane di scuola vengono svolte in classe delle simulazioni della prova orale d'italiano dell'Esame di Stato.

C) CRITERI DI VALUTAZIONE E MODALITÀ DI VERIFICA

1. Criteri di valutazione

La valutazione delle verifiche fa riferimento ai criteri di valutazione della disciplina riprodotti nella tabella sottostante.

La valutazione di ciascuna verifica si è basata sul conseguimento degli obiettivi di conoscenza e capacità che ogni singola verifica, nella sua specificità, richiedeva (ad esempio: saper sintetizzare o rielaborare un testo, saper argomentare su di un tema dato, saper esporre un argomento affrontato a lezione). Nella produzione scritta si sono valutate perlopiù le capacità di sintesi e di rielaborazione, le capacità argomentative, la correttezza formale e lessicale; nella produzione orale si sono valutate, in particolare, la conoscenza degli argomenti e le capacità espressive (con particolare riferimento all'adeguatezza del registro linguistico e del lessico). Gli studenti sono stati sempre informati dei criteri di valutazione delle verifiche. Ad ogni verifica scritta sono stati allegati i criteri di valutazione (comprensivi di indicatori, punteggi e tabella di conversione punteggi/voti) specifici per quel tipo di prova e quindi per le conoscenze e capacità sottoposte a verifica.

Il voto finale di ciascun periodo didattico è il risultato della media aritmetica, arrotondata al numero intero più vicino, dei voti riportati sul registro personale, relativi alle prove riguardanti le cinque abilità (ascolto, lettura, interazione, produzione orale e produzione scritta).

Indicativamente nella valutazione è stata utilizzata la seguente tabella.

La valutazione è espressa in voti decimali come riportato nella seguente tabella						
Voto	4	5	6	7	8	9-10
Competenze riferite alle 5 abilità (ascolto, lettura, produzione scritta, produzione orale, interazione)	Non è in grado di comprendere oralmente e per iscritto la maggior parte delle informazioni. Si esprime sia oralmente che per iscritto in modo molto scorretto commettendo gravi errori nell'uso del lessico e della mor-	È in grado di comprendere sia nello scritto che nell'orale solo una parte delle informazioni. Si esprime nella produzione scritta e orale in modo scorretto sia dal punto di vista lessicale che morfosintattico. Ha una conoscenza limitata e lacunosa dei contenuti. Ha	È in grado di comprendere nella globalità il testo e le principali informazioni. Si esprime sia oralmente che per iscritto in modo sufficientemente adeguato sia nell'uso del lessico che della morfosintassi. Ha una conoscenza essenziale dei contenuti. È in grado di inter-	È in grado di comprendere nella globalità il testo e la maggior parte delle informazioni. Produce testi scritti e orali dimostrando una discreta padronanza lessicale e morfosintattica, pur commettendo degli errori. Ha una conoscenza dei contenuti soddisfacente ma poco	È in grado di comprendere nella globalità il testo e quasi tutte le informazioni. Produce testi scritti e orali chiari e corretti, con qualche incertezza nell'uso del lessico e della morfosintassi. Ha una buona conoscenza dei conte-	È in grado di comprendere globalmente e analiticamente il testo, riuscendo a cogliere anche le sfumature del discorso. Si esprime sia oralmente che per iscritto in modo sicuro, preciso ed efficace, senza errori lessicali e morfosintat-

	fosintassi. Ha una conoscenza molto lacunosa e confusa dei contenuti. Non è in grado di interagire in L2 e fa anche ricorso alla L1.	delle difficoltà ad interagire.	do sufficiente.	dettagliata. Interagisce in modo discretamente scorrevole.	nuti. Interagisce agevolmente con l'interlocutore.	tici. Ha una conoscenza precisa e approfondita dei contenuti. Interagisce in modo sicuro e pertinente; dimostra anche spirito critico.
--	--	---------------------------------	-----------------	--	--	--

2. Modalità di verifica

Sono state usate le seguenti modalità di verifica:

- *Compiti di lettura e di scrittura:* sono serviti a valutare le abilità di lettura e di produzione scritta e a far emergere soprattutto le competenze linguistiche, espressive, di analisi e di sintesi e a migliorare la chiarezza espositiva e la capacità argomentativa. Le abilità di lettura sono state rilevate attraverso prove comprendenti quesiti a scelta multipla o individuazione di informazioni. Le verifiche scritte hanno ripreso anche le tipologie previste dall'Esame di Stato precedente all'anno scolastico 2019/20, cioè la scrittura guidata (rielaborazione di informazioni contenute nel testo) e il testo argomentativo.
- *Compito di ascolto:* le abilità di ascolto sono state valutate attraverso una prova comprendente quesiti a scelta multipla o ricerca di informazioni.
- *Verifiche ed esposizioni orali:* sono servite a valutare le abilità di produzione orale e di interazione. Sono servite ad accertare le conoscenze e le capacità evidenziate negli obiettivi e a migliorare le competenze espressive.

D) CONTENUTI DEL PROGRAMMA DI ITALIANO LINGUA SECONDA

Il programma di italiano lingua seconda ha affrontato tematiche relative a diversi ambiti, quali l'attualità, la storia e la letteratura, la cui trattazione si è spesso intrecciata. Ad esempio, gli argomenti di letteratura sono stati affrontati generalmente secondo un approccio interdisciplinare, facendo riferimento, per quanto possibile, al contesto storico. Alcuni argomenti di attualità si sono invece prestati ad essere approfonditi attraverso la lettura di testi di alcuni autori contemporanei.

Diverse ore di lezione sono inoltre state dedicate all'educazione

linguistica.

- **TEMATICHE interdisciplinari:**

Con Geschichte: fascismo, Seconda guerra mondiale, olocausto

Con English: ecologia ambiente e Diritti

- **EDUCAZIONE CIVICA:** la Costituzione italiana

Di seguito, nel dettaglio, gli argomenti svolti a lezione.

1. MODULO EPOCA: *Il Primo Novecento e la Prima Guerra Mondiale*

- Inquadramento storico: cause della Prima guerra mondiale
- La vita nelle trincee

-Testo „*La trincea, un mondo a parte*” (in: *il laboratorio delle competenze: la vita di trincea*)

2. MODULO TEMATICO: *La follia durante la Prima Guerra Mondiale*

- Gli scemi di guerra. Follia nelle trincee

-Testo “*Angoscia e paura del soldato*” (in: *il laboratorio delle competenze: la vita di trincea*)

3. MODULO AUTORE: GIUSEPPE UNGARETTI

- Breve biografia dell'autore, caratteristiche della sua poetica
- Poesie sulla guerra: analisi e significato (**da: guida ai laboratori di letteratura.**)
 - ***Poesia “Fratelli”***
 - ***Poesia “Veglia”***
 - ***Poesia “San Martino del Carso”***
 - ***Poesia “Soldati”***

4. MODULO EPOCA: *La Seconda Guerra Mondiale – fascismo- Shoah-la Resistenza*

- Inquadramento storico: cause della Seconda Guerra Mondiale e nascita regime fascista
- La Resistenza
 - Testo “*Bella ciao*” (da: *focus junior on-line*)**
- Le leggi razziali
- Qual è l'origine dell'antisemitismo
- Primo Levi breve biografia dell'autore, caratteristiche della sua poetica

-Testo “*Il Lager*” (in: *Compagni di viaggio*)

5. MODULO AUTORE: SALVATORE QUASIMODO

- Breve biografia dell'autore, caratteristiche della sua poetica
 - Poesia “Uomo del mio tempo” (in: *letteratura italiana per stranieri*)**

6. MODULO TEMATICO: *La Costituzione*

- Spiegazione della nascita e dei principali articoli della costituzione
- Il diritto alla salute

-Testo “*Art 32 della costituzione*” (in: *almanacco di attualità*)

7. MODULO TEMATICO: *Le celle ipogee*

-Articolo *la Repubblica* 03.12.21 “In Trentino una cantina naturale, mele conservate nel cuore della montagna” da: https://www.repubblica.it/green-and-blue/dossier-native/ecosistema-mela/2021/11/30/news/in_trentino_una_cantina_naturale_mele_conservate_nel_cuore_della_montagna_-328232600/

8. MODULO TEMATICO: *Ambiente ed ecologia*

-Articolo *Focus* 08.03.23 “AgriForFuture: l'agricoltura verso un futuro più sostenibile” da: focus ambiente ecologia on-line <https://www.focus.it/native/agriforfuture-agricoltura-verso-un->

futuro-sostenibile

-*Articolo Focus 06.03.23* “Sementi open source per un’agricoltura più sostenibile e etica “ da: focus ambiente ecologia on-line <https://www.focus.it/ambiente/ecologia/semi-open-source-per-un-agricoltura-piu-sostenibile-ed-etica>

- Educazione linguistica

- La maggior parte delle ore di lezione del primo quadrimestre sono state dedicate alla preparazione dell’esame di seconda lingua nell’ambito dell’Esame di Stato:
 - compito di ascolto: esercitazione di diverse alternative di verifica
 - compito di lettura: esercitazione di diverse alternative di verifica
 - compito di scrittura: scrittura guidata (rielaborazione di informazioni contenute nel testo) e testo argomentativo. Svolgimento di alcune esercitazioni.
- Struttura e finalità del testo argomentativo.
- Recupero di alcune conoscenze grammaticali con particolare riferimento all'uso del congiuntivo (i quattro tempi, le concordanze, le forme e le regole d’uso), delle congiunzioni e di altri connettivi logici.

E. OBIETTIVI CONSEGUITI (COMPETENZE RAGGIUNTE)

1. Obiettivi relativi alle abilità linguistiche

La maggior parte degli alunni mostra limitate abilità di ascolto e di lettura, interazione, produzione orale e scritta.

2. Obiettivi relativi alle conoscenze

La maggior parte degli alunni mostra una preparazione essenziale e molto lacunosa degli argomenti.

F. MATERIALI DIDATTICI

Gli alunni hanno lavorato basandosi sugli appunti presi a lezione, integrandoli con materiale digitale o fornito in fotocopia relativo agli argomenti trattati durante le lezioni. L’insegnante ha inoltre elaborato degli schemi riassuntivi riportati alla lavagna. Durante le lezioni sono stati proposti video e documentari. Gli studenti hanno utilizzato il computer e Internet per le esercitazioni e la realizzazione di presentazioni individuali.

Lista dei testi per il colloquio dell’Esame di Stato

- *Testo „La trincea, un mondo a parte “(in: il laboratorio delle competenze: la vita di trincea)*

- Testo *“Angoscia e paura del soldato”* (in: *il laboratorio delle competenze: la vita di trincea*)
- *Poesia “Fratelli”* (in: *guida ai laboratori di letteratura*)
- *Poesia “Veglia”* (in: *guida ai laboratori di letteratura*)
- *Poesia “San Martino del Carso”* (in: *guida ai laboratori di letteratura*)
- *Poesia “Soldati”* (in: *guida ai laboratori di letteratura*)
- *Testo “Bella ciao”* (da: *focus junior on-line*)
- *Testo “Il Lager”* (in: *Compagni di viaggio*)
- *Poesia “Uomo del mio tempo”* (in: *letteratura italiana per stranieri*)
- *Testo “Art 32 della costituzione”* (in: *almanacco di attualità*)
- *Articolo la Repubblica 03.12.21 “In Trentino una cantina naturale, mele conservate nel cuore della montagna”* da: https://www.repubblica.it/green-and-blue/dossier-native/ecosistema-mela/2021/11/30/news/in_trentino_una_cantina_naturale_mele_conservate_nel_cuore_della_montagna_-328232600/
- *Articolo Focus 08.03.23 “AgriForFuture: l’agricoltura verso un futuro più sostenibile”* da: *focus ambiente ecologia on-line* <https://www.focus.it/native/agriforfuture-agricoltura-verso-un-futuro-sostenibile>
- *Articolo Focus 06.03.23 “Sementi open source per un’agricoltura più sostenibile e etica”* da: *focus ambiente ecologia on-line* <https://www.focus.it/ambiente/ecologia/semi-open-source-per-un-agricoltura-piu-sostenibile-ed-etica>

L’insegnante
Federica Martinelli

ENGLISCH

a) Bildungsauftrag des Faches

Durch die Auseinandersetzung mit verschiedensten landeskundlichen, landwirtschaftlichen politischen, kulturellen, wissenschaftlichen und historischen Schwerpunktthemen sollten die in den ersten vier Klassen erworbenen Kenntnisse gefestigt und alle Fertigkeiten (in Bezug auf den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen: *reading, listening, speaking, writing* - Lesen, Hören, Sprechen, Schreiben) in Hinblick auf die nächsten Jahre in der Arbeitswelt bzw. dem davor liegenden Studium aufgerüstet werden. Vor allem sollten die Schüler*innen auch anhand des erworbenen Wissens zu komplexeren, fächerbergreifenden Aspekten Stellung nehmen und sich bewusst und reflektiert – sowohl schriftlich als auch mündlich – mit den Inhalten auseinandersetzen. Texte und Textauszüge, Zeitungsartikel, Hörverständnisübungen, Video-inputs und Impulsmaterial sollten als Sprungbrett zur kritischen Auseinandersetzung dienen. Zusätzlich wurde an Präsentations- und Recherchetechniken sowie dem freien Sprechen/Vortragen geübt. Besonders wichtig war der Aufbau des Wortschatzes in den Bereichen Medien, politische Bildung, Landeskunde und Landwirtschaft.

In mündlichen Gesprächen müssen die Schüler*innen durch eigenständige, sprachlich korrekte und klare Formulierungen und besonders durch Verwendung des neuen Wortschatzes (B2-Level) zeigen, dass sie Inhalte beherrschen und miteinander verknüpfen können. Die Schüler*innen sollten sich außerdem den jeweiligen Wortschatz der Bereiche Landeskunde und Landwirtschaft aneignen, um im Berufsleben ihre Fertigkeiten gekonnt anzuwenden.

Damit die Schüler*innen diese Kompetenzen beherrschen, wurden im analogen Unterricht Übungen zu Wortschatz, Textverständnis und Aussprache angeboten. Hörtexte mit den entsprechenden Übungen zur Schulung des Hörverständnisses wurden eingesetzt und das Themenschreiben zur Schulung des schriftlichen Ausdrucks geübt.

Die Ziele in Bezug auf Fertigkeiten und Kompetenzen basieren auf den GERS Deskriptionen und den Fachcurricula der Fachgruppe Englisch; für Ausführungen wird auf genannte Unterlagen verwiesen. Das Ziel der 5. Klasse ist es, das Niveau B2 des GERS in allen Fertigkeiten zu erreichen.

b) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Unterrichtsgespräch und online-Materialien (Videos, BBC, National Geographic, British Council);

- Lehrereinput, unterstützt durch Medien;
- Hören: *Listenings for specific information*;
- Lesen: *skimming, scanning, multiple matching, multiple choice, identifying text types*;
- Sprechen: Dialoge, Monologe, Vorträge
- Schreiben: Schriftliche Wiederholung der Lerninhalte, eigenständige Verfassung von Texten verschiedener Art

- Partner- und Gruppenarbeiten, Kurzpräsentationen, Arbeitsblätter;
- Recherchen im Internet, Aktuelle Medienberichte verstehen und verarbeiten.

Im Unterricht wurde auf Methodenvielfalt geachtet. Die Unterrichtsmethoden reichten vom Freien Lernen, Diskutieren bis hin zum Frontalunterricht. Es wurden Grammatik, Wortschatz, Aussprache, Landeskunde und landwirtschaftliche Themen sowie allgemeine und politische Themen durchgenommen (Videos, Hör- und Leseübungen, neues Vokabular der behandelten Themen). Je nach Thema, Lernziel und zu erreichenden Sprachkompetenzen wurden in Bezug auf die Sozialform des Unterrichts Plenum, Einzelarbeit, Partnerarbeit sowie Gruppenarbeit eingesetzt.

Als Vorbereitung auf die mündliche Maturaprüfung sind speziell jene Links, die von der pädagogischen Abteilung der Fachdidaktik Englisch empfohlen wurden, verwendet und den Schüler*innen angeboten worden:

<https://www.blick.it/bildung/unterricht/englisch/useful-links/b2-your-learners-self-study>

c) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Die Bewertung setzt sich aus folgenden Kompetenzen zusammen, die anhand unterschiedlichster Formen der Evaluation überprüft wurden:

- **Sprechen** (an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängend sprechen, Präsentationen, Monologes Sprechen): mündliches Prüfen (100%), 1 Präsentation (bis zu 10 Minuten), freie Sprechbeiträge zu spezifischen Themen;
- **Hörverständnis** (authentische Hörbeispiele verstehen, Entnehmen wichtiger Inhalte, Erfassen von Details, Unterscheiden verschiedener Sprechakte): ein standardisierter Skills-Test (Lese- und Hörverständnis) pro Semester;
- **Leseverständnis** (Entnehmen der wichtigsten Inhalte, Erfassen von Details, Bezüge herstellen, implizite Aussagen erschließen, Originaltexte verstehen): ein standardisierte Skills-Test (Lese- und Hörverständnis) pro Semester;
- **Schreiben** (Texte adressatengerecht und textsortenspezifisch zu einem breiten Themenspektrum sprachlich richtig verfassen können): Haus- und Schulübungen;
- Eine **Klassenarbeit** pro Semester (Evaluation der Kompetenzbereiche Schreiben, sowie Vokabular und Leseverständnis: 100%);
- **Mitarbeit**, häusliche Vorbereitung, selbständige Arbeitsweise, Fleiß und Sorgfalt, Einhalten von vereinbarten Terminen und generelle Einsatzbereitschaft fließen in die Gesamtnote ein.

Mitarbeit, Vorbereitung, selbständige Arbeitsweise, Fleiß und Sorgfalt, Einhalten von vereinbarten Terminen, generelle Einsatzbereitschaft und individueller Lernfortschritt fließen in die Endnote ein. In schriftlichen Überprüfungen wird sowohl die inhaltliche als auch sprachliche Korrektheit und Genauigkeit (Rechtschreibung, Grammatik, Wortschatz, Satzbau) in der Behandlung von Fragestellungen (sowohl offene als auch Detailfragen, Übungen usw.) sowie die Fähigkeit persönliche Stellungnahmen und Texte zu formulieren (Kenntnis der Sachtexte, Einbringen eigener Gedanken, Flüssigkeit im Ausdruck) bewertet.

d) Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

Landwirtschaft – New Agriways

- Module 2: Ecology and Forestry
 - Climate and Pollution
 - Verknüpfung mit dem Fach **Forstwirtschaft und Landschaftspflege** (Thema: Klima, Klimadiagramme)
 - Ecology and Energy
 - Verknüpfung mit dem Fach **Italienisch** (Thema: Modulo Tematico Ambiente ed Ecologia)
 - Forestry
 - Verknüpfung mit dem Fach **Forstwirtschaft und Landschaftspflege** (Thema: Verschiedene Waldtypen)

- Module 4: Cultivation
 - Gardening and Landscaping

Landeskunde – The 20th Century

- United States of America
 - Great Depression
 - Verknüpfung mit dem Fach **Geschichte** (Thema: Die Große Depression)
 - Dust Bowl
 - President H. Hoover and F.D.R. Roosevelt

- Ireland
 - Irish War of Independence
 - The Troubles and Civil Rights Movement*

- United Kingdom
 - Neville Chamberlain
 - Winston Churchill
 - Margareth Thatcher

Klassenlektüre – The Grapes of Wrath by John Steinbeck

- The author
- Background and Novel

Gesellschaftliche Bildung:

- Civil Rights Movement* in the US (Rosa Parks, Martin Luther King Jr.)

* Civil Rights (Ireland, USA)

→ Verknüpfung mit dem Fach **Italienisch** (Thema: *Principi fondamentali della Costituzione: i diritti inviolabili dell'uomo*)

e) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen

Die unterfertigte Lehrperson übernahm die Klasse am Anfang dieses Schuljahres: im Allgemeinen waren die Kompetenzen des Großteils der Klasse unter dem vorgesehenen Niveau für eine 5. Klasse. Diese konnten im Laufe des Schuljahres nur ansatzweise gehoben werden, da der dazu erforderliche Ehrgeiz bzw. das nötige Interesse nicht vorhanden war: vor Allem in der aktiven Textproduktion (*writing*) sowie im aktiven mündlichen Ausdruck (*speaking*) weisen die meisten Schüler*innen noch Lücken auf. Zudem brachte die allgemeine negative Haltung dem Unterrichtsfach gegenüber eine sehr schleppende und recht kontraproduktive Lernweise für Schüler*innen und Lehrperson hervor.

Dies betraf einen Großteil der Klasse, dennoch waren darunter einige Schüler*innen, die eine gute Mitarbeit aufwiesen und vom angebotenen Unterricht profitieren konnten: diese arbeiteten interessiert mit und bemühten sich konstant, an den Gesprächen teilzunehmen und sich im Unterricht aktiv einzubringen. Sie können sich im Alltag und auf Reisen in englischer Sprache passend ausdrücken, zu landwirtschaftlichen, aktuellen und politischen Thematiken Stellung nehmen sowie verschiedenste Lebens- und Arbeitssituationen sprachlich bewältigen, da sie den entsprechenden Fachwortschatz erlernt haben und beherrschen.

Die Lernziele konnten zwar mühsam erreicht werden, auch wenn die Kompetenzen bzw. Sprachfertigkeiten der meisten Schüler*innen vor Allem im aktiven Sprachgebrauch nicht dem B2 Niveau gerecht werden.

f) Verwendete Lehrmittel

- Careggio, Patrizia and Indraccolo, Elisabetta - *NEW AGRIWAYS, English for Agriculture, Land Management and Rural Development*. EDISCO Editrice, Torino: EDISCO Editrice, 2019;
- Steinbeck, John – *The Grapes of Wrath* – Black Cat Edition, 2003;
- Ausgewählte Hörspiele und Leseverständnisübungen (Cambridge Verlag: Intermediate/Upper-Intermediate, British Council);
- Zeitungsartikel, Texte und Übungsblätter aus verschiedenen Lehrhomepages, z.B. Ellii.com, British Council;
- Hör- und Videobeispiele aus dem Internet zu jeweiligen Themenbereichen Impulsmaterialien;
- verschiedenste Materialien zum Thema Landeskunde;
- verschiedenste Materialien zum Thema Aktuelles und politische bzw. gesellschaftliche Bildung;
- <https://www.blick.it/bildung/unterricht/englisch/useful-links/b2-your-learners-self-study>

Die Fachlehrkraft
Claudia Yepes

GESCHICHTE

Für die bessere Lesbarkeit verwende ich den Begriff „Schüler“ für Schülerinnen und Schüler ohne Absicht einer Diskriminierung.

a) Bildungsauftrag des Faches Geschichte

Das Jahresprogramm für Geschichte orientiert sich am Fachcurriculum Geschichte für das 2. Biennium und der 5. Klasse, die Ziele sind auf die darin formulierten Kompetenzen ausgerichtet.

Demnach soll den Schülern das Bewusstsein der Ursprünge und Traditionen sowohl der eigenen Kultur als auch fremder Kulturen vermittelt werden. Das trägt dazu bei, Sicherheit im eigenen kulturellen Umfeld zu gewinnen und ermöglicht, fremde Kulturen und Menschen vorurteillos und verständnisvoll zu begegnen.

Der Geschichtsunterricht weckt das Verständnis für die Geschichtlichkeit des Daseins und macht mit bestimmten Fragestellungen der Geschichte vertraut. Dies soll den Schülern eine Stütze bei der Orientierung in der komplexen Gegenwart sein und in ihnen das Bewusstsein stärken, dass Menschen die Geschichte gestalten und mitverantworten.

Die Schüler sollen Interesse für das Zeitgeschehen entwickeln und sich über Medien entsprechende Informationen einholen.

Der Geschichtsunterricht soll den Schülern grundlegende Kenntnisse vermitteln, vor allem sollen die Schüler aber befähigt werden, Fakten und Daten zeitlich einzuordnen, historische Zusammenhänge zu erkennen und Vergleiche zu ziehen bzw. Parallelen zu erkennen.

Die Schüler sollen imstande sein, einen geschichtlichen oder aktuellen Sachverhalt klar und schlüssig darzulegen und einem Publikum zu präsentieren.

b) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Methodisch habe ich mich um Vielfalt bemüht: Basistexte aus dem Schulbuch, historisches Filmmaterial und Dokumentationen, Analyse von Propagandabildern und Karikaturen usw. Der selbsttätigen Arbeit der Schüler wurde im Unterricht breiter Raum gegeben, der Großteil der Inhalte wurde mit Hilfe von verschiedenen Arbeitsblättern bearbeitet und im Klassengespräch gesichert. Nur komplexere Inhalte wurden im Frontalunterricht vermittelt. Die Arbeitsformen bzw. Arbeitsblätter zielten darauf ab, verschiedene Kompetenzen einüben zu können.

c) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Als Bewertungsgrundlage dienten zwei mündliche Prüfungen pro Semester, wobei nach Notwendigkeit an die Stelle einer mündlichen Leistungserhebung ein Test angesetzt wurde. Ein weiteres Bewertungselement bildeten die Wochenrückblicke (Vorträge). Dabei hielt im Rahmen der politischen Bildung jeweils ein Schüler Rückblick auf die wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Ereignisse der vergangenen Woche und erklärte deren Hintergründe bzw. Vorgeschichte. Bewertet wurden auch eine kurze Stundenwiederholung zu Beginn einer Unterrichtsstunde sowie konstruktive Beiträge im Unterricht.

Die gesetzliche Notenskala wurde aus pädagogischen Gründen nicht völlig ausgeschöpft. Bei mündlichen Prüfungen ging die Notenskala im Normalfall von 4 bis 9. In Ausnahmefällen wurde auch die Note 10 (zehn) gegeben (z.B. bei einer ausgereiften, vollständigen Präsentation des Sachverhaltes unter korrekter Verwendung von Fachbegriffen).

Die mündlichen Prüfungen erfolgten nach einer Prüfungsliste.

Bei den mündlichen Prüfungen lag das Hauptaugenmerk nicht nur auf der bloßen Wiedergabe von Faktenwissen. Im Prüfungsgespräch sollten die Schüler zeigen, dass sie auch über einen Überblick verfügen, die Inhalte zusammenhängend und logisch wiedergeben können, die Lerninhalte miteinander vergleichen (höhere Kompetenzstufe) und in komplexere Zusammenhänge einordnen können (höchste Kompetenzstufe). Dabei waren auch eine korrekte, angemessene und klare Ausdrucksweise von Bedeutung sowie die Verwendung von Fachtermini.

Die Bewertung der schriftlichen Tests erfolgte durch ein Punktesystem, das der Arbeit beigelegt war. Im Normalfall mussten für die Note 6 mindestens 60% der vorgesehenen Punkte erreicht werden.

Folgende Kriterien wurden bei der Bewertung besonders beachtet:

- Sachkenntnisse
- Fähigkeit, Daten und Fakten historisch einzuordnen
- Erkennen von Zusammenhängen
- Fähigkeit, Vergleiche zu ziehen
- Beherrschung und Anwendung der Fachterminologie
- Umgang mit Quellen/Quellenauswertung
- sprachliche Präsentation: Klarheit und Schlüssigkeit der Darlegung
flüssiges und zusammenhängendes Sprechen
- Aktualitätsbezug

d) Behandelte Inhalte

Im Laufe des Schuljahres entfielen sehr viele Unterrichtsstunden, da die Schüler an verschiedenen Veranstaltungen und Projekten teilnahmen (z.B. Lehrausgänge, Vorträge, Fachtage). Dies bedingte eine umfangreiche Kürzung des vorgesehenen Jahresprogramms. Auch konnten die letzten Einheiten nur noch in knapper Form und überblicksmäßig behandelt werden.

Erster Weltkrieg:

(Kopien)

Ursachen: Imperialismus
Bündnispolitik
Wettrüsten
Kaiserkult und Militarismus
Chauvinismus, Kriegsbegeisterung, Kriegspropaganda

Auslöser/Anlass

Kriegsverlauf im Zusammenhang mit folgenden Schlagwörtern

- Schlieffenplan
- moderne Kriegstechnik
- Materialschlachten
- Stellungskrieg/Grabenkrieg
- Kriegswirtschaft/ die Heimatfront

Londoner Geheimvertrag: Eintritt Italiens auf der Seite der Entente

Gebirgskrieg/die Dolomitenfront

Das Epochenjahr 1917: Kriegseintritt der USA
Kriegsausritt Russlands

14-Punkte-Programm des Präsidenten Wilson

Deutschland: Siegfriede/Verständigungsfriede?

Kriegsende: Friedensverträge der Pariser Vororte (Schwerpunkt: Friedensvertrag von Versailles, Friedensvertrag von Saint Germain)

Dolchstoßlegende

Lehrausgang: → *Besuch des Kriegsmuseums in Rovereto zu Beginn des Schuljahres) und Besichtigung der Kriegsgräben am Nagia Grom bei Mori*

Wiederholung, bereits in 4. Klasse behandelt

Russland

(Arbeitsblätter/Schulbuch/Filme)

Russland unter den Zaren

Blutsonntag von 1905

Februarrevolution von 1917

Aprilthesen Lenins (*Quellenarbeit*)

(kurze Wiederholung/Überblick: Theorie des Marxismus)

Oktoberrevolution von 1917

Die Ära Lenins: Errichtung der Diktatur, Bürgerkrieg zwischen Roten und Weißen; die NEP

Stalins Diktatur (Zwangskollektivierung, Fünfjahrespläne, Industrialisierung; Terrorherrschaft)

Weimarer Republik:

(Kopie – knappe Zusammenfassung, Unterrichtsgespräch/Mitschrift)

Vom Kaiserreich zur Republik

Der schwere Anfang (1919-1923)

Der Aufstieg (1924-1929)

Der Niedergang (1930-1933)

Woran die Weimarer Republik scheiterte *(kurze Zusammenfassung)*

Faschismus in Italien:

(Kopien, Schulbuch; fächerübergreifend mit Italienisch)

Italien nach dem Ersten Weltkrieg

Benito Mussolini (fasci di combattimento, PNF, Marsch auf Rom, Ausweitung seiner Macht)

Opera Nazionale Balilla (ONB)

Opera Nazionale dopolavoro (OND)

Italiens Außenpolitik

Demokratie – totalitäre Staaten – autoritäre Staaten

Begriffsdefinition und Unterschiede *(Schulbuch und Recherche)*

Nationalsozialismus in Deutschland

Der Aufstieg der NSDAP *(Arbeitsblatt - Schulbuch)*

Hitlers Machtergreifung *(Arbeitsblatt – Schulbuch)*

Die nationalsozialistische Ideologie *(Schulbuch + Quellentexte)*

(Nationalismus, Volksgemeinschaft, Sozialdarwinismus, Rassenlehre, Antisemitismus, Lebensraumideologie, Führerprinzip, Propaganda)

↳ fächerübergreifend mit Deutsch: Analyse Rede Hitlers

Vom Antisemitismus zum Holocaust *(Schulbuch - Arbeitsblatt)*

Judenverfolgung im Dritten Reich *(Arbeitsblatt – Schulbuch)*

Der Zweite Weltkrieg und sein Ende

(Schulbuch - Arbeitsblatt)

Der Weg in den Weltkrieg: Expansionspolitik Japans und Italiens

Deutschlands aggressive Außenpolitik

Der Zweite Weltkrieg: Blitzkriegstrategie

Von der Wende zur totalen Niederlage

Potsdamer Konferenz

Die Zeit nach 1945 – (für Mai geplant)

(Kopien und Schulbuch)

Besatzungszonen in Deutschland, die Politik der Besatzungsmächte

Entstehung der NATO und des Warschauer Pakts

Der Kalte Krieg – das System der Blöcke

Stellvertreterkriege des Kalten Krieges: Kubakrise

(alle Themen nur kurz behandelt)

Koreakrieg

Erster Indochinakrieg

Vietnamkrieg

Wettlauf zum Mond

Sowjetische Invasion in Afghanistan

Südtirol im 20. Jahrhundert

(Arbeitsblätter zum Buch von Rolf Steininger: Südtirol. Vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart): Themen:

- Von der Teilung bis zum “Marsch auf Bozen“ Blutsonntag
- Marsch auf Bozen
- Ettore Tolomei
- Das Siegesdenkmal in Bozen
- Italianisierungsmaßnahmen/Assimilierung
- Majorisierung
- Die Option
- Südtirol unter dem Nationalsozialismus (1943-1945)

Geschichte Südtirols nach 1945 (Arbeitsblätter zum Aufsatz von Rolf Steininger: Die Südtirolfrage. – (für Mai geplant)

Vom Gruber-Degasperi-Abkommen bis zur Streitbeilegung 1992

- Pariser Vertrag von 1946
- Erstes Autonomiestatut 1948, Optantendekret 1948
- 1948 – 1956 Scheinautonomie
- Großkundgebung von Sigmundskron von 1957
- Das Südtirolproblem vor der UNO
- Die Bombenjahre *(Fächerübergreifend mit Deutsch, siehe „Wundränder“ von Sepp Mall)*; Feuernacht
- Die Neunzehnerkommission (1961-1964)
- Das Paket 1969
- Das Zweite Autonomiestatut von 1972

– Streitbeilegung 1992

Aktuelle Entwicklungen wurden bei Gelegenheit im Zusammenhang mit den Wochenrückblicken aufgegriffen.

Inhalte der Referate (Wochenrückblick)

Name	Thema	Vortrag gehalten am
Celva Martina	Wahl des Staatspräsidenten in Slowenien	17.11.2022
Dipauli Elias	Gorbatschow (Anlass: Ableben Gorbatschows)	22.9.2022
Gamper Ruth	Wahlen in Bolivien	6.10.2022
Geier Stefan	Wochenupdate: China-Proteste gegen Null-Covid-Politik. Nordkorea will größte Atomstreitmacht werden. "Grain from Ukraine". Neuerungen - Iranproteste	1.12.2022
Hintner Peter	Politische Lage in Brasilien (Unruhen durch die "Bolsonaristas")	20.1.2023
Längerer Jörg	Unruhen im Iran	13.10.2022
Leitner Peter Paul	WM in Katar	24.11.2022
Mahlknecht Fabian	Korruption in der EU	22.12.2022
Mazoll Alex	Lüzerath - Aufstände gegen die Klimapolitik	26.1.2023
Plattner Sabrina	England im Premierminister-Chaos	10.11.2022
Thaler Julia	Spionageballon Chinas über USA	9.2.2023
Trompedeller Sarah	Terror und Militärputsch in Burkina Faso	20.10.2022
Weiss Felix	Italienisches Parlament, Parlamentswahlen	29.09.2022

Gesellschaftliche Bildung

Recht und Politik: Thematisierung aktueller Politik /Wochenrückblick)

Vortrag „Die Autonomie Südtirols“ - Eurac

e) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziel und Kompetenzen

Die meisten Schüler*innen zeigten Interesse am Geschichteunterricht und arbeiteten weitgehend aktiv mit.

Während einige in der Lage waren, sich vertiefte Kompetenzen und Kenntnisse anzueignen und die verschiedenen Aspekte sehr selbstständig und tiefgründig aufzuarbeiten, beschränkten sich andere eher auf die reine Wiedergabe des Gelernten.

Ein Großteil der Klasse verfügt über gute Kenntnisse und einen ausreichenden Überblick. Die meisten Schüler sind imstande, die Fakten einzuordnen, einfache Zusammenhänge zu erkennen und Vergleiche zu ziehen. Mehrere Schüler haben Probleme im Umgang mit Quellentexten.

Einige Schüler hatten bei Prüfungsgesprächen Schwierigkeiten sich klar, verständlich und fachgerecht auszudrücken

f) Verwendete Lehrmittel

Für die 5. Klasse dient als Unterrichtsgrundlage das Schulbuch: Staudinger, Eduard; Ebenhoch, Ulrike; Scheucher, Alois; Scheipl, Josef: „Zeitbilder 7/8“, oebv-Verlag

Ergänzt wurde der Unterricht durch persönliche Unterlagen und Kopien aus verschiedenen Geschichtsbüchern sowie durch Dokumentarfilme, Hörfunkbeiträge und PPT-Präsentationen. Textgrundlage für die Geschichte Südtirols: Steiniger, Rolf: Südtirol. „Vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart“, Studienverlag.

Die Fachlehrkraft
Herta Plieger

MATHEMATIK

a) Bildungsauftrag des Faches:

Die folgenden Fachkompetenzen wurden während des Schuljahres angestrebt und vertieft:

- mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen;
- mathematische Darstellungen verwenden;
- Probleme mathematisch lösen;
- mathematisch argumentieren;
- kommunizieren und präsentieren.

b) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen:

Die folgenden Unterrichtsmethoden kamen während des Schuljahres vorrangig zum Einsatz:

- Lehrervortrag und fragend entwickelnder Unterricht zur Erarbeitung neuer Lerninhalte;
- Einzelarbeit in der Klasse bei Übungs- und Wiederholungseinheiten;
- Teamarbeit in der Klasse bei Anwendungsaufgaben und zur Erarbeitung einfacher Lerninhalte.

c) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen:

Die Bewertung richtete sich nach den Bewertungskriterien, welche im Fachcurriculum festgehalten sind:

- Erkennen und Verstehen von mathematischen Zusammenhängen;
- Fähigkeit zum Übertragen von Problemstellungen in mathematische Begriffe und Strukturen;
- Kenntnis der grundlegenden Verfahren und Lösungsstrategien;
- Beherrschung der korrekten mathematischen Formel- und Fachsprache;
- Verwendung geeigneter Darstellungsformen (Tabellen, graphische Darstellungen, Skizzen, Konstruktionen);
- Rechenfertigkeit und -genauigkeit;
- Eigenständige, übersichtliche und genaue Arbeitsweise;
- Interpretation und Überprüfung der Ergebnisse;
- In einzelnen Fällen Anwendung grundlegender Software (Tabellenkalkulation, Algebra- und Geometriesoftware).

Bei den fünf schriftlichen Klassenarbeiten wurden den SchülerInnen Aufgaben gestellt, welche bereits während des Unterrichts in ähnlicher Form behandelt wurden und trotz neuer Problemstellung von den SchülerInnen mittels vorhandener Kenntnisse gelöst werden sollten. Länge und Arbeitsaufwand der einzelnen Aufgaben waren an die zeitliche Vorgabe angepasst und wurden bei der Bewertung unterschiedlich stark gewichtet. Bei den vier mündlichen Prüfungen wurden sowohl Theoriefragen mit Herleitungen gestellt als auch Rechenbeispiele behandelt. Dabei wurden auch der korrekte Gebrauch der Fachsprache und die Fähigkeit des Argumentierens überprüft. Im Anschluss an die Prüfung erfolgte ein kurzes Schüler-Lehrer-Gespräch, in dem Stärken und Schwächen der abgefragten Kompetenzen aufgezeigt und mögliche Hilfestellungen für den weiteren Lernfortschritt gegeben wurden. Zur praktischen Bewertung wurden Ergebnisse von Einzel- und Teamarbeiten zu umfassenderen Aufgabenstellungen mit Anwendungen und Referate zur Differential- und Integralrechnung bzw. zur Wahrscheinlichkeitsrechnung herangezogen.

d) Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen:

- 1) Wiederholung und Vertiefung der Differentialrechnung (September – Mitte Oktober)
 - a. Eigenschaften verschiedener Funktionstypen (Potenzfunktionen, Exponential- und Logarithmusfunktion, trigonometrische Funktionen)
 - b. Ableitungen von elementaren Funktionen (Potenz- und Wurzelfunktion, Exponential- und Logarithmusfunktion, Sinus-, Kosinus- und Tangensfunktion mit Umkehrfunktionen)
 - c. Differentiationsregeln (Faktor-, Summen-, Produkt-, Quotienten- und Kettenregel)
 - d. Kurvendiskussion von Polynomfunktionen und gebrochen-rationalen Funktionen (Nullstellen, Extrempunkte, Wendepunkte und -tangente)

- 2) Grundlagen und Anwendungen der Integralrechnung (Mitte Oktober – Mitte März)
 - a. Stammfunktion und unbestimmtes Integral
 - b. Bestimmtes Integral
 - c. Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung
 - d. Integrationsregeln (Grundintegrale, Faktor- und Summenregel)
 - e. Integrationsmethoden (Integration durch Substitution, partielle Integration, Integration mittels Partialbruchzerlegung)
 - f. Fläche zwischen zwei Funktionsgraphen
 - g. Berechnung von Mittelwerten (zum Teil im Fernunterricht Ende Jänner)
 - h. Volumenberechnungen (zum Teil im Fernunterricht Ende Jänner)
 - i. Physikalische Anwendungen (insbesondere Änderungsrate)
 - j. Numerische Integration (Rechteckformel, Trapezformel)

- 3) Wahrscheinlichkeitsrechnung, Daten und Zufall (Mitte März – Anfang Mai)
 - a. Regeln der Wahrscheinlichkeitsrechnung
 - b. Wahrscheinlichkeitsmodelle (Baumdiagramme und Vierfeldertafeln)
 - c. Bedingte Wahrscheinlichkeit (Satz von Bayes)
 - d. Grundlagen der Kombinatorik (Permutationen, Variationen, Kombinationen)
 - e. Stichprobentheorie und statistische Kenngrößen
 - f. Wahrscheinlichkeitsverteilungen von Zufallsgrößen
 - g. Erwartungswert, Varianz und Standardabweichung
 - h. Binomialverteilung und Gauß'sche Normalverteilung

- 4) Wiederholung und Vertiefung der Stoffinhalte zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfung (Anfang Mai – Juni)

e) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen:

Die SchülerInnen kennen großteils die mathematischen Grundbegriffe und Definitionen, Arbeitsmethoden und Ergebnisse der Analysis in einer Variablen (Differential- und Integralrechnung) sowie der Stochastik (Wahrscheinlichkeitsrechnung). Sie beherrschen die Fach- und Formelsprache sowie die erarbeiteten Rechentechniken und sind in der Lage, grundlegende anwendungsorientierte Probleme zu erfassen, sie zu mathematisieren und die entsprechenden Ergebnisse zu interpretieren. Die SchülerInnen arbeiten dabei relativ selbständig.

f) Verwendete Lehrmittel:

Der Unterrichtsstoff wurde unter Verwendung des Lehrbuches Mathematik 3 mit technischen Anwendungen, Verlag hpt Wien erarbeitet. Zudem erhielten die SchülerInnen Unterlagen aus dem Lehrbuch Mathematik 4 mit technischen Anwendungen, Verlag hpt Wien zu Themenbereichen der Stochastik, weiters erläuternde Zusammenfassungen zu verschiedenen Programmpunkten sowie einzelne Übungsblätter zur Vorbereitung auf die Klassenarbeiten. Bei umfangreicheren Anwendungsaufgaben kam neben dem Taschenrechner auch Software zum Einsatz.

Die Fachlehrkraft
Wolfgang Pernold

NUTZTIERHALTUNG

Angestrebtes Lehrziel/ Bildungsauftrag des Faches

Das Lehrziel war es den Schülern die Grundkenntnisse einer nachhaltigen Produktion von qualitativ hochwertigen tierischen Lebensmitteln nahe zu bringen. Den Schülern soll klar gemacht werden, daß diese Produktion nur möglich ist, wenn man den Tieren eine art- und leistungsgerechte Fütterung angedeihen lässt. Hauptsächlich wurde auf die Erzeugung von Milch eingegangen. Die Schüler sollen fähig sein die theoretischen Grundlagen in der Praxis anzuwenden.

Angewandte Unterrichtsmethoden, methodische Hinweise, Lehrausgänge

Die einzelnen Lehrinhalte wurden entweder in Form von Frontalunterricht, durch Vorträge von Seiten der Schüler oder durch Diskussionen erarbeitet, wobei darauf Wert gelegt wurde, daß die Schüler die Inhalte verstehen und umsetzen können. Größtenteils wurden die Lehrinhalte mit Hilfe eines Lehrbuches erarbeitet.

In den praktischen Übungen wurden die Grundlagen für das Fütterungsprojekt erarbeitet. Die Schüler hatten die Möglichkeit die Bestandteile einer Melkanlage sowie die Einrichtung einer Milchammer näher kennenzulernen.

Bei einem gemeinsamen Lehrausgang nach München, zusammen mit anderen Fächern, wurde das Futtermittelmischwerk Freisl in Habach (Bayern) besucht.

Fachspezifische Bewertungskriterien und Formen der Leistungsüberprüfung

Die Leistung der Schüler wurde mittels schriftlicher Tests überprüft. Ebenso wurden die von den Schülern erarbeiteten Projekte bzw. Arbeitsaufträge bewertet.

Die Bewertungskriterien waren: ein fundiertes Fachwissen, dargelegt in korrekter Art und Weise (Fachsprache), wobei Wert darauf gelegt wurde dass der Schüler/die Schülerin das angeeignete Wissen einer praktischen Anwendung zuführen kann.

Lehrinhalte

1. Grundlagen der Fütterung
 - Zusammensetzung der Futtermittel: Trockenmasse, Rohnährstoffe
 - Weender Futtermittelanalyse: Prinzipien der Bestimmung der Nährstoffe
 - Verdauungsvorgänge insbesondere bei den Wiederkäuern: Aufschluss der verschiedenen Nährstoffe im Verdauungstrakt
 - Berechnung der Energiegehalte von Futtermitteln
2. Futtermittelkunde
 - Bedeutung der Wasserversorgung in der Tierernährung; Wasserbedarf
 - Unterteilung der Futtermittel: Grob-, Saft- und Kraftfuttermittel

- Kennzeichen der wichtigsten Grobfuttermittel: Grasernteprodukte, Maisernteprodukte, Luzerne und Kleegrasmischungen, Futterstroh
- Kennzeichen der wichtigsten Saftfuttermittel: Maiskolbenprodukte, Kartoffeln, Futterrüben, Rückstände der Lebensmittelproduktion
- Kennzeichen der wichtigsten Kraftfuttermittel:
 - Einzelfuttermittel: Getreide; Sojabohnen, Raps
 - Mischfuttermittel: Typen

3. Milchviehfütterung

- Fütterung nach Leistungsgruppen (TMR)
- Nährstoffbedarf der Tiere
- Beurteilung der Eiweißversorgung
- Wichtigkeit der Rohfaserversorgung
- Einflussfaktoren auf die Trockenmasseaufnahme
- Kontrolle der Futtermittelration
- Einfluss der Fütterung auf die Milchinhaltsstoffe
- Fütterungskrankheiten: Gebärparese, Acetonämie, Weidetetanie, Pansenacidose, Pansenalkalose

Im **Praktikum** wurde ein Fütterungsprojekt erstellt, mit der Schätzung der Futtermittelvorräte und der Berechnung der Ration. Ebenso wurden Instrumente zur Rationsüberprüfung aufgezeigt. Der Aufbau des Euters und seine Funktion wurde von den Schülern selbst erarbeitet, ebenso die hormonelle Steuerung der Milchproduktion durch die Kuh. Außerdem wurden den Schülern die verschiedenen Melkanlagen vorgestellt und die Wichtigkeit einer hygienischen und nachhaltigen Milchgewinnung dargelegt.

Fächerübergreifende Themen

Gemeinsam mit Lebensmittelverarbeitung wurde das Thema Milchezusammensetzung, Milchgewinnung und Milchverarbeitung behandelt. Die Nutztierhaltung befasste sich mit der Beeinflussung der wichtigsten Milchinhaltsstoffe durch die Fütterung, sowie mit der Melktechnik, die Lebensmittelverarbeitung mit der chemischen Zusammensetzung der Milch und der Milchverarbeitung.

Vom Großteil der Klasse erreichte Ziele

Die Schüler kennen die Grundlagen der Futtermittelbeurteilung und die Eigenschaften der wichtigsten Futtermittelgruppen. Ebenso wissen sie über die Rationsgestaltung Bescheid. Die Schüler kennen die wichtigsten Aspekte der leistungsangepassten Fütterung und wissen welche Probleme bei Fütterungsfehlern auftreten können. Sie wissen wie die Milchgewinnung erfolgt und inwieweit die Milchezusammensetzung durch die Fütterung beeinflusst werden kann.

Verwendete Lehrmittel

Im Unterricht wurde auf das Lehrbuch „Landwirtschaftliche Tierhaltung“ zurückgegriffen. Im Praktikum wurde zum Teil im hofeigenen Stall gearbeitet.

Die Fachlehrkräfte
Paul Oberrauch
Dietmar Pörnbacher

PFLANZENBAU

1. Angestrebte Kompetenzen des Faches

Das Fach „Pflanzenbau“ wird im dritten, vierten und fünften Schuljahr unterrichtet. Es beschäftigt sich mit dem Anbau und der Nutzung verschiedener Kulturpflanzen. In der 3. Klasse steht der allgemeine Pflanzenbau, welcher v.a. die Bodenkunde, Düngung und Technik der Bodenbearbeitung in den Mittelpunkt stellt, auf dem Programm. In der 4. Klasse beschäftigt sich dieses Fach besonders mit dem Ackerbau und Grünland sowie mit damit zusammenhängenden pflanzenschutztechnischen Aspekten. In der 5. Klasse hingegen steht der allgemeine Obstbau, verschiedene für die Berglandwirtschaft wichtige Obstkulturen (v.a. Marille und Kirsche wurden besprochen sowie auch Apfel und Birne) sowie verschiedene Krankheiten und Schädlinge und deren Bekämpfung im Vordergrund. Es stehen für die Vermittlung der Lerninhalte wöchentlich drei Stunden Theorie und eine Stunde Praktikum zur Verfügung.

Die Schüler sollen in diesem Fach mit dem Anbau und der in den Lerninhalten behandelten Kulturpflanzen vertraut gemacht werden. Mit Hilfe ihres theoretisch erworbenen Wissens, ihres Beobachtungsvermögens und ihres kritischen Denkvermögens sollen sie die Notwendigkeit der pflanzenbaulichen Maßnahmen beurteilen und deren Auswirkungen abschätzen lernen. Dadurch sollen sie die Kompetenz erreichen, selbständig agronomische Entscheidungen zu treffen und das eigene Handeln zu hinterfragen.

Besonderes Augenmerk wird auf die praktische Aufarbeitung und Vertiefung des theoretisch erworbenen Wissens gelegt. Der alle zwei Wochen geblockte Praktikumsunterricht wird eng mit dem Theorieunterricht abgestimmt, um theoretisch Gelerntes sofort in die Praxis umzusetzen. Dadurch soll die Kompetenz des vernetzten Denkens gefördert werden.

Neben den fachlichen Kenntnissen wird auch auf die Vermittlung sozialer und pädagogischer Fertigkeiten großen Wert gelegt. Außerdem soll der regelmäßige Besuch von Praxisbetrieben den Kontakt zu Arbeitswelt fördern und die Schülerinnen und Schüler bei ihrer beruflichen Orientierung unterstützen.

2. Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Zur Vermittlung der theoretischen Lerninhalte bildete der frontale Großgruppenunterricht die am häufigsten verwendete Arbeitsform in der Klasse. Ergänzt wurde dieser durch verschiedene Methoden wie Arbeitsblätter zu bestimmten Fachartikeln, Eigenrecherchen, Stationenarbeiten, Filme, Fotos sowie passendem Anschauungsmaterial. Sowohl im Theorie- als auch im Praxisunterricht wurden verschiedene Themen in Gruppen- oder Einzelarbeiten erarbeitet. Dank der Eigenrecherchen wurde auf die Förderung der Medienkompetenz geachtet. Diese wurde mittels neuer Anwendungen in bekannten und neuen Softwareprogrammen gestärkt.

3. Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Die Lernkontrolle erfolgte hauptsächlich über schriftliche Prüfungen. Bewertet wurden auch Gruppenarbeiten, Schülervorträge und verschiedene Arbeitsaufträge.

Bei den schriftlichen Prüfungen wurden den Schülern umfangreiche Fragen zur Beantwortung gestellt und zum Teil auch spezifische Fragen durch multiple choice mit mehreren Ankreuzmöglichkeiten gestellt.

Im Praktikum wurden zur Bewertung Protokolle und Gruppenarbeiten herangezogen.

4. Lerninhalte

A: Obstbau

Allgemeiner Teil:

Bau und Entwicklung der Obstgehölze: Wurzel, Spross, Blatt, Blüte, Frucht, Triebtypen, Wachstumseigenschaften der Triebe (Apikaldominanz, Basisförderung), Blütenbildung, Entwicklung der Blütenknospen, Blühverlauf, Bestäubung und Befruchtung, Sterilität, Parthenokarpie, chemische und manuelle Fruchtausdünnung, Fruchtentwicklung, Reifestadien, Fruchtfälle, Bestimmung der Pflückreife, Qualitätskriterien von Tafelobst (innere und äußere Qualität, Einfluss auf den Auszahlungspreis).

Entstehung und Züchtung von Obstgewächsen, *Vermehrung und Anzucht von Obstgewächsen:* Grundsätzliche Unterschiede zwischen generativer und vegetativer Vermehrung, Anzucht von Unterlagen aus vegetativer Vermehrung (Stecklinge, Abrisse, Mikrovermehrung), Verträglichkeit und Unverträglichkeit, Zwischenveredelung.

Planung und Anlage von Obstpflanzungen: Sortenwahl, Unterlagenwahl, Wahl des Pflanzsystems, der Bepflanzungsdichte und des Stützgerüsts; die wichtigsten Erziehungssysteme im Anbau von Äpfeln und Kirschen.

Kultur- und Pflegemaßnahmen: Kronenerziehungsmaßnahmen, Erziehungs- und Ertragsschnitt, Ernährung und Düngung (Bedeutung der einzelnen Nährstoffe für die Obstpflanze, Bestimmung der Düngemenge, Düngezeitpunkt und Düngemethoden), Bodenpflege (offener Boden, Begrünung, Pflege des Baumstreifens).

Wirkungsweise von Pflanzenhormonen und Wachstumsregulatoren: Auxine, Gibberelline, Cytokinine, Abscissinsäure, Ethylen.

Physiologische Erkrankungen des Obstes und deren Bekämpfung: Stippe, Fruchtberostungen, Röteln,

Obstlagerung: Vorgängen in der lagernden Frucht, Kühllager, CA-Lager, DCA-Lager.

Spezieller Teil:

Im speziellen Teil wird auf Bedeutung, Verbreitung, Botanik, Unterlagen, Sorten, Befruchtungsverhältnisse, besondere Erziehungsformen, Schnitt und Pflegemaßnahmen sowie Verwertung folgender Obstkulturen eingegangen: Apfel, Kirsche

Pflanzenschutz:

Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln, verschiedene Krankheiten und Schädlinge des Obstbaus sowie deren vorbeugende und direkte Bekämpfung (integriert, biologisch): Bakterien (Feuerbrand, Bakterienbrand), Pilze (Schorf, Monilia), Insekten (Blattläuse, Kirschessigfliege, Kirschfruchtfliege, Wickler). Im Praktikum wurde der Sprüher vorgeführt, sowie die zur Abdrift mindernden Maßnahmen besprochen.

Zum richtigen Umgang mit Pflanzenschutzmitteln konnten die Schüler/innen verschiedene Themenbereiche anhand eines Arbeitsauftrages mit Fachbrochüren erarbeiten.

5. Vom Großteil der Klasse erreichte Kompetenzen

Kenntnisse: Die Schülerinnen und Schüler verstehen die genannten Lerninhalte, Zusammenhänge zwischen diesen und den in anderen Fächern erworbenen Kenntnissen können hergestellt werden, sodass eine praktische Umsetzung möglich wird.

Fähigkeiten: Die Schülerinnen und Schüler erlangen die Fähigkeit, die erworbenen Kenntnisse den jeweiligen Erfordernissen entsprechend anwenden zu können. Sie sind in der Lage, das erworbene Schulwissen laufend durch neue Kenntnisse zu erweitern und zu aktualisieren. Außerdem haben sie die Kompetenz, geeignete Recherchemöglichkeiten zu ermitteln und seriöse Quellen herauszufiltern. Zudem haben die Schülerinnen und Schüler sehr gute Fähigkeiten in der technischen Verarbeitung und Darstellung der gesammelten Informationen.

Fertigkeiten: Die erworbenen Kenntnisse befähigen die Schülerinnen und Schüler dazu, wichtige Entscheidungen, die im Rahmen der Bewirtschaftung eines Obstbetriebes anfallen, in ihrer Tragweite zu erfassen und selbständig zu fällen. Aufbauend auf das Fach „Landwirtschaftliches Betriebspraktikum“ in den ersten beiden Schuljahren, erwarben die Schülerinnen und Schüler im praktischen Teil dieses Faches grundlegende landwirtschaftlich - praktische Fertigkeiten, wie z.B. Baum- oder Beerenobstschnitt.

6. Verwendete Lehrmittel

Da die Schüler über kein Lehrbuch verfügten, mussten sie sich beim Wiederholen des Lehrstoffs auf die Mitschrift im Unterricht und auf die ihnen verteilten Kopien stützen. Themenspezifisch wurden auch Fachbücher und Fachbrochüren herangezogen, aus denen die Schüler Informationen entnehmen konnten. Außerdem wurden ihnen digitale Präsentationen zur Verfügung gestellt.

Der praktische Unterricht erfolgte größtenteils am Übungshof der Schule. Gruppenarbeiten oder Recherchen wurden im Computerraum bzw. in der schuleigenen Bibliothek durchgeführt.

Die Fachlehrkräfte

Tanya Masetti

Stefan Peterlin

LEBENSMITTELVERARBEITUNG

Bildungsauftrag des Fachs

Der Unterricht in Lebensmittelverarbeitung hatte das Ziel, den Schülern Kenntnisse der technologischen und wissenschaftlichen Aspekte von der Verarbeitung ökonomisch relevanter regionaler Lebensmittel und Agrarprodukte zu vermitteln.

Dabei wurden überblicksmäßig auf die Inhaltsstoffe von Wein und Milch, ihre Veränderung während der Verarbeitung, die wichtigsten biochemischen Prozesse, verschiedene Technologien der Verarbeitung und Konservierung behandelt.

Angewandte Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Die einzelnen Schritte der Weinbereitung mit ihren technologischen Aspekten wurden bei Bedarf in der Kellerei des Happacherhofs mitverfolgt, um den theoretischen Unterricht durch die praktische und visuelle Darstellung einzelner Produktionsabläufe zu ergänzen. In den Unterrichtseinheiten im Labor führten die Schüler nach kurzer theoretischer Einführung wichtige Untersuchungsmethoden (selbstständig oder in Kleingruppen) eigenständig durch. Besonderer Wert wurde dabei auf das Verständnis des Prinzips der jeweiligen Untersuchung und auf die Interpretation der Analyseergebnisse gelegt. Der Unterricht wurde in Anwesenheit der Lernenden abgehalten, die Klasse war in diesem Schuljahr nie im Fernunterricht. Der Unterricht wurde durch einen Lehrausgang ergänzt, der nach Bozen zum Besuch des Sennereiverbandes führte. Die praktische Herstellung von einem Schnittkäse und Mozzarella wurde im Rahmen eines ganztägigen Fachtags gemacht.

Fachspezifische Bewertungskriterien und Formen der Leistungsüberprüfung

Als Bewertungskriterien wurden das Verständnis der chemischen Hintergründe der Weinbereitung und Milchverarbeitung herangezogen. Die korrekte Schreibweise von chemischen Formeln und Reaktionsgleichungen, stöchiometrische Berechnungen und der Gebrauch der fachspezifisch exakten Ausdrucksweise waren neben Kenntnis der praktischen Arbeitsabläufe im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und die kritische Argumentationsweise von fundamentaler Bedeutung.

Das Arbeitsverhalten in Einzel- oder Teamarbeit floss zudem in die Bewertung ein. Der Leistungskontrolle dienten neben der Beobachtung der Mitarbeit vor allem mündliche Prüfungen, schriftliche Tests und Klassenarbeiten praktische Arbeiten.

Im Labor erfolgte die Beurteilung der Kompetenzen zusätzlich anhand

- der im Labor gezeigten Arbeitsgenauigkeit
- der selbstständigen Organisation im Labor
- Einsatz bei Gruppenarbeiten
- Termingerechte Erledigung von Arbeitsaufträgen
- Gliederung und Übersichtlichkeit von Protokollen bzw. Berichten

Die Notenskala reichte von 4 bis 10.

Lehrinhalte

I Önologie

1. Die Weintraube: Bestandteile der Weintraube, Aufbau der Beere, Wachstum, Reifestadien, Gegenüberstellung verschiedener Lesemöglichkeiten, Edelfäule
2. Der Traubenmost: Gewinnung des Traubenmostes, Abbeeren und Mahlen der Trauben, Pressen (Einteilung, Vergleich von offener und geschlossener Tankpresse) Mostgewicht, Zuckergehalt, Gesetzliche Grundlagen der Mostbehandlung, Anreicherung mit rektifiziertem Traubenkonzentrat, Berechnungen hierzu
3. Die Gärung: Mikroorganismen der Gärung, echte und wilde Hefen, Grundzüge des Chemismus der alkoholischen Gärung, Haupt- und Nebenprodukte der alkoholischen Gärung. Die detaillierten biochemischen Abläufe der Glycolyse und alkoholischen Gärung waren nicht Gegenstand des Unterrichts.
4. Praxis der Gärführung: Gärung bei Rotweinen, Gärung bei Weißweinen, Gärungsbeeinflussende Faktoren: Temperatur, Mostgewicht, SO₂-Gehalte, Alkoholgehalt, Trubstoffgehalt.
5. Schwefeln des Weines: Freie und gesamte Schwefelige Säure, Aufgaben und Wirkungsformen des Schwefels, gesetzliche Grenzwerte
6. Weinausbau: Behandlung des Jungweins, mikrobieller Säureabbau. Die detaillierten biochemischen Abläufe nicht Gegenstand des Unterrichts.
7. Klärung und Stabilisierung des Weins: Trübungsursachen, Schönungen und Filtrieren des Weins.
8. Der Bockser
9. Abfüllung
10. Mostuntersuchungen: Bestimmung von Mostgewicht und Zuckergehalt im Most, Messung des pH-Wertes und Bestimmung der titrierbaren Gesamtsäure.
11. Weinbereitung: Beobachtung der verschiedenen kellertechnischen Abläufen beim Einkellern
12. Weinuntersuchungen:
 - Bestimmung der titrierbaren Gesamtsäure
 - Bestimmung des freien und des gesamten Schwefeldioxids
 - Bestimmung des Alkoholgehaltes mittels Destillation
 - Bestimmung des Extraktgehaltes,
13. Bestimmung der flüchtigen Säure mittels Wasserdampfdestillation
14. Schönungsmittel
15. Gesetzliche Grundlagen zur Herstellung von Wein

II Milch

1. Milchinhaltstoffe
2. Grundbehandlung der Milch
3. Trinkmilch
4. Milchprodukte: Rahm, Butter, fermentierte Milcherzeugnisse, ungeriefte Käse, gereifte Käse,
5. Kontaminationen von Milch und Milchprodukten

6. Bestimmung des pH-Wertes und der Soxhlet-Henkel Grade
7. Käsebereitung (Schnittkäse und Mozzarella)
8. Fettbestimmung nach Gerber in der Milch
9. Bestimmung des Milchstickstoffgehaltes nach Kjeldahl

In Zusammenarbeit mit dem Fach Nutztierhaltung wurde eine Milch- und Käseverkostung durchgeführt und im Rahmen eines Lehrausgangs der Sennereiverband besucht.

Erreichte Lernziele

Die meisten Schüler besitzen einen Überblick über die wichtigsten Inhaltsstoffe von Most und Wein. Sie kennen die unterschiedlichen Techniken der Rot- und Weißweinbereitung. Die Zusammensetzung der Milch und die Verarbeitungsschritte bei der Trinkmilchbereitung, und das Prinzip der Herstellung von Milchprodukten sind den meisten Schülern bekannt. Aufgrund der vielen ausgefallenen Stunden musste sich der Unterricht insgesamt auf das wesentliche beschränken.

Verwendete Lehrmittel:

Die meisten Kapitel wurden durch Lehrervortrag, ergänzt von Kopien und Präsentationen abgehandelt. Zum Bereich Milch wurden den Schülern die Unterlagen zum Teil zur Verfügung gestellt. Für den Unterricht im Labor wurde den Schülern ein Skriptum zur Verfügung gestellt.

Die Fachlehrkräfte

Werner Peer

Bruno Plasinger

AGRARWIRTSCHAFT, SCHÄTZUNG UND AGRARRECHT

Bildungsauftrag des Faches

Das Fach Agrarwirtschaft ist kein isoliertes Fach, sondern eng mit einer Reihe von weiteren technischen Fächern verknüpft. Im Fach Agrarwirtschaft spielen Kenntnisse aus der Tierzuchtlehre, dem Pflanzenbau, aus der Landmaschinenkunde, der Vermessungskunde sowie der Baukonstruktionslehre eine wichtige Rolle.

Die Schüler/Innen sollen in der Lage sein, Bewertungsfälle eigenständig zu entwickeln und zu einer Lösung zu kommen, unter Einbeziehung der Kenntnisse aus den anderen Fachbereichen. Zudem sollen sie die wesentlichen Grundlagen des Agrarrechts in konkreten Fällen anwenden können.

Unterrichtsmethode und Arbeitsformen

Im Wesentlichen wurde der Unterrichtsstoff vom Fachlehrer vorgetragen. Für die theoretischen Grundlagen stand das Lehrbuch „Schätzung und Agrarrecht“ zur Verfügung. Zu den theoretischen Lerninhalten wurden praktische Beispiele vorgezeigt und teilweise von den Schüler/Innen eigenständig ausgearbeitet. Hierbei wurden die digital gespeicherten Übungsbeispiele und fachlichen Vertiefungen verwendet. Wertvoll dabei die Unterstützung durch den Praktikumslehrer.

Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Im Schuljahr wurden schriftliche Arbeiten geschrieben und bewertet. Zudem wurde mündlich geprüft, Arbeitsaufträge und Hausübungen bewertet.

Teil der Gesamtbewertung sind auch die Bewertungen des Übungsteiles.

Die Bewertung selbst wurde anhand folgender Kriterien vorgenommen:

- Kenntnisse der Fachinhalte
- Verwendung der korrekten Fachsprache
- Argumentation in den Aussagen und Darstellung von Zusammenhängen

Behandelte Inhalte mit Angaben der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

Allgemeine Schätzungslehre: Definition und Ziele der Schätzungslehre, die Wirtschaftsaspekte unter denen Schätzungen durchgeführt werden: Marktwert, Kostenwert, Kapitalisierungswert, Komplementärwert, Veredelungswert, Ersatzwert, gesetzlicher Wert.

Schätzmethode: a) Vergleichswertverfahren b) Ertragswertverfahren und c) Sachwertverfahren.

Die Theorie des Normalzustandes und tatsächlichen Zustandes (Prinzip der Regelmäßigkeit).

Berechnung der Zinsen auf das Grundkapital, Wahl des Kapitalisierungszinsfußes, Lösen der finanzmathematischen Formeln und Berechnung des Realwertes über Zu- und Abzüge.

Der technische Bericht und seine Gliederung.

Hängende Früchte und Kosten für durchgeführte Bewirtschaftungsmaßnahmen, Definition und Bewertung.

Bewertung von Bodenverbesserungen; die Wirtschaftlichkeit von Bodenverbesserungen, der potentielle Wert eines Gutes vor Durchführung einer Meliorierung, Entschädigungen für durchgeführte Bodenverbesserungen.

Grunddienstbarkeiten: Durchfahrt, Elektroleitung, Wasserleitung.

Persönliche Dienstbarkeiten: Fruchtgenussrecht, Wohnrecht, Leibrente und ewige Rente.

Die Enteignung im öffentlichen Interesse nach dem Landesgesetz: Abwicklung einer Enteignung, berechnen der Entschädigung, die Dringlichkeitsbesetzung, die Vergütung bei Pachtverhältnissen.

Allgemeines zum Grundbuch und Kataster.

Schadensschätzung: Hagelschäden, Brandschäden und Bewertung von Schäden an Baumkulturen.

Lernziele die während des Unterrichts vom Großteil der Klasse erreicht wurden

Die Schüler/innen sind in der Lage den korrekten wirtschaftlichen Aspekt bei einer Schätzung bestimmen zu können, die Schätzmethode festzulegen, einen technischen Bericht zu verfassen und ein plausibles Schätzergebnis zu berechnen.

Verwendete Lehrmittel

Schätzung und Agrarrecht (PDF 09.2019)

Didaktische Materialien zum Agrarrecht (ZIP 12.2019)

Online verfügbar über „blikk“

Die Fachlehrkräfte

Peter Paul Malfér

Ivo Pellegrin

LANDWIRTSCHAFTLICHES BAUWESEN UND VERMESSUNG

a) Spezielle Ziele des Faches:

Die Schülerinnen und Schüler erlernen die Grundlagen der Planung für landwirtschaftliche Infrastrukturen, Gebäude und Baulichkeiten. Sie kennen die im Fachbereich verwendeten Technologien und üben ihren Einsatz ein.

Sie kennen die wissenschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und ökologischen Aspekte im landwirtschaftlichen Bauwesen und setzen sich mit modernen Technologien sowie deren Anwendungsmöglichkeiten auseinander.

Die Schüler sollen Einblicke in möglichst alle behandelten Stoffgebiete gewinnen und allgemeine technische Zusammenhänge verstehen lernen, d.h. es wurden allgemeinen Kenntnissen aus Hochbau, Tiefbau, Schutzbauten, ökologische Risikofaktoren, nachhaltige erneuerbare Energiegewinnung u.v.m. vermittelt. Außerdem wurden im praktischen Unterricht zeichnerische und planerische Fähigkeiten weiterentwickelt.

Besonderen Wert wurde auf selbständiges Arbeiten und Lösen der gestellten Aufgaben gelegt. Anhand des fächerübergreifenden Projektes „Planung Stallbau“ lernen die Schüler ihr Wissen in diesem Fach und auch aus dem Bereich Nutztierhaltung anzuwenden, welches von den Schülern in Form eines gekürzten Vorprojektes ausgearbeitet wurde.

Der große Umfang des Fachgebietes erlaubte es nicht, sämtliche Bereiche ausführlich zu behandeln. Besonderer Wert wurde gelegt, eine Denkweise zu entwickeln, um einfache bautechnische Sachverhalte zu verstehen und wiedergeben zu können.

Der Unterricht in diesem Fach soll unter anderem dazu beitragen, dass der/die Schüler/in seine Begabungen und Fähigkeiten erkennt und somit besser und zielbewusster seinen Beruf bzw. seine Studienrichtung finden kann.

b) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen:

Im Fach landwirtschaftliches Bauwesen wurde Eigenständigkeit und Eigenverantwortlichkeit in Form von Projektarbeit gefördert. Der Frontalunterricht wurde ausschließlich für dem Schüler gänzlich neue Fachgebiete praktiziert. Dabei wurden theoretische Grundlagen jedoch immer anhand von anschaulichen Beispielen an der Tafel oder mittels Tageslichtprojektor besprochen. Des Weiteren wurde unterstützend für die Schüler Unterrichtsmaterial in Form von Kopien ausgeteilt, um mehr Zeit für Erklärungen zu gewinnen. Die praktischen Übungen wurden größtenteils im Computerraum abgehalten. Dabei wurden bereits erlangte Kenntnisse in der Anwendung des Programms Auto-CAD in der vierten Klasse vorausgesetzt. Das Auto-CAD-Programm wurde für die Erstellung des Stallbauprojektes von der gesamten Klasse angewendet und von jedem Schüler Pläne erstellt.

Der vorgesehene Lehrstoff des staatlichen Rahmenprogramms wurde vorgetragen und gleichzeitig anhand von Bildunterlagen, Filmen, Lehrfahrten, Skizzen, Mind-Maps und praktischen Übungen erläutert. Die sich ergebenden Fragen- und Problemstellungen wurden in der Klasse besprochen und analysiert.

Während des Unterrichtes wurde auf eine korrekte Anwendung der technischen Sprache und Ausdrucksweise geachtet. Bei der Lösung von Aufgaben wurde auf eine rationelle Arbeitsweise Wert gelegt.

Arbeitsformen:

Der allgemeine Unterricht erfolgt teils in der Klasse, bei Begehungen und Lehrausgängen, Bestimmung der Baustoffe im Baustofflager der Schule und Übungen im Computerraum am PC mit der gängigen Software welche in der Praxis im Fachbereich benützt wird (MS-office, Browser, Auto-CAD, Apps, Cloud-systeme, Vermessungssoftware usw.). Der Unterricht erfolgt durch Vorträge der Lehrperson und durch Übungen, welche der Schüler einzeln oder in Gruppen erarbeitet.

Es wurde zum Thema Erneuerbare Energien eine Lehrfahrt zu den Eisackwerken/Wasserkraftwerk gemacht und Projekte aus der Praxis für Schüler besprochen. Auch wurde eine Biogasanlage im Wipptal zum Thema Anlagenbau besichtigt.

Des Weiteren wurde die Baustelle des Großprojektes Brennerbasistunnel besucht wobei den Schülern eindrucksvoll einige Abläufe auf Baustellen näher gebracht wurden.

c) Bewertungskriterien

Im Fach werden folgende Bewertungskriterien angewandt:

- saubere und übersichtliche Arbeitsweise
- Erkennen und Verstehen von vermessungstechnischen und mathematischen Zusammenhängen
- Kenntnis und Anwendung der grundlegenden Verfahren und Lösungsstrategien
- Kenntnis und Anwendung der richtigen Fachsprache
- Verwendung und Anwendung geeigneter Darstellungsformen
- Rechenfertigkeit und Rechengenauigkeit
- Korrekte Wiedergabe der Lehrinhalte
- Vollständige Ausarbeitung eines Arbeitsauftrages
- Detailgenauigkeit beim grafischen und schriftlichen Arbeiten

Fachwissen:

Wird in Form von 2-3 Klassenarbeiten, welche angekündigt werden, pro Semester geprüft.

Es wird pro Schüler wenn möglich ca. 1-2 Prüfungsgespräche geben, welche durch aktive Beiträge im Unterricht ergänzt werden.

Schriftliche und graphische Tests erfolgen im praktischen wie im theoretischen Bereich.

Referate und Gruppenarbeiten:

Berücksichtigt werden Inhalt der Arbeit, die Ausdrucksweise, die Vollständigkeit, der Beitrag zur Gruppenarbeit und die Visualisierung und Präsentation.

Arbeitsaufträge:

Werden im Laufe des Schuljahres aufgegeben und können in den Schulstunden und evtl. von Zuhause aus fertiggestellt werden. Sie können rechnerisch, graphisch und in Form von technischen Berichten erfolgen. Berücksichtigt werden Inhalt und Richtigkeit der Arbeit, die Ausdrucks- und Darstellungsweise, wenn in der Gruppe erstellt zählt der Beitrag zur Gruppenarbeit. Arbeitsaufträge werden überprüft und mit Noten beurteilt. Bei kleineren Arbeitsaufträgen wird stichprobenartig geprüft und eine Fachnote oder auch Mitarbeitsnote gegeben.

Praktische Übungen:

Im Praktikum werden die eigenständige Durchführung eines Arbeitsauftrages, der sach- und fachgerechte Umgang mit den Geräten, eine korrekte und effiziente Organisation der Übung, Darstellungen (Skizzen und technische Zeichnungen) und Protokolle mit Noten beurteilt. Handelt es sich um technische Zeichnungsaufträge werden der Darstellungsinhalt, eine saubere und übersichtliche Form, technische Richtigkeit sowie die Einhaltung der zur Verfügung stehenden Zeit bis zur Abgabe in der Notengebung berücksichtigt. Bei keiner Abgabe erfolgt die Note 4. Ein technischer Zeichnungsauftrag kann als Klassenarbeitsnote zählen bei vorheriger Ankündigung.

Zusammensetzung der Endnote:

Gleich gewichtet werden Klassenarbeiten, mündliche Prüfungsnoten und umfangreiche Arbeitsaufträge (schriftlich und/oder graphisch, auch in 2-er Gruppen). Für andere Arbeiten wie Tests, Referate, Durchschnittsnote aus den Protokollen, kleinere Arbeitsaufträge, technische Zeichnungen etc. wird die Durchschnittsnote ermittelt und als eine einzige Note, äquivalent einer Schularbeitsnote, zur Endnote gerechnet. Die Durchschnittsnote aus den Protokollen errechnet sich aus dem Durchschnitt aller bewerteten Arbeitsprotokolle im Laufe des Semesters.

d) Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

- Maßstäbe, Techn. Bauzeichnen, Linienstärken, verwendete Schraffuren und deren Materialzuordnung, Symbole und Bemaßung.
- Bauzeichnungen:
 - Lageplan
 - Grundriss, Schnitt und Ansichten
 - Technischer Bericht
 - Mauerstärken und Schraffuren
- Lawenschutzverbauung im Anriss, Verlauf und Tal
 - Versch. Verbauungen
 - Vorteile und Nachteile von versch. Verbauungen
 - Statik Krafteck Stahlschneebrücke und Schneenet
- Micropali und ihre Herstellung
- Hangstabilität mit Versagensformen
 - Translationsrutschung
 - Rotationsrutschung
- Wildbachgefahren
 - Beispiel Grissianerbach
- Wildbachverbau und Schutzbauwerke
 - Längsbauten und Querbauwerke
 - Wildholzsperrren
 - Regulierung, Funktionskette und Staffelung
- Erneuerbare Energien zu verschiedenen Bereichen:
 - Einteilung Energiequellen
 - Windkraft und ihre Entstehung, Windkraftwerke
 - Kleinwasserkraftwerke, Turbinensysteme, Wasserfassung Turbinenhaus

- Physikalische Grundlagen Hydrostatik, Hydrodynamik, Kontinuitätsgleichung, Bernoulli-gleichung mit Berechnungsbeispiel
- Drucklinie, Energielinie
- Biogasanlage und deren Funktionsweise
- Anlagenkomponenten einer Biogasanlage
- Entwurf eines Stallgebäudes (Bautechnische Lösungen)
 - Entwurfskriterien und Ablauf bei der Planung eines Stallgebäudes
 - Achssystem und Rasterystem
 - Funktion- und Arbeitsabläufe im Stallbetrieb
 - Entmistungssysteme wie Flüssigmist, Festmist
 - Verwendete Baumaterialien im Stall, Milchammer, Melkstand
 - Mistlege/Güllegrube
 - Warmstall/Kaltstall
 - Bereiche im Stallgrundriss (Milchammer, Schleuse, Melkstand)
 - Statik Hallenbauweise (Trägersystem)
 - Entlüftungssysteme wie Schwerkraftlüftung und Trauf-Firstlüftung
 - Ausrichtung der Gebäude und natürliche Belichtung
 - Einbauten
 - Der Kompoststall

Fächerübergreifende Tätigkeit: Im Fach Nutztierhaltung wurde mit den Schülern ein Flächenplan für einem Stallgebäude entworfen. Im Fach Bauwesen wird die Planung in Baupläne ausgearbeitet und den bautechnischen Erfordernissen angepasst.

e) Erreichte Lernziele am Ende des Schuljahres

Allgemeine Kompetenzen. Einige Schüler können gut landwirtschaftliche Infrastrukturen, Gebäude und Baulichkeiten, deren Eigenschaften und Funktionen beschreiben. Grundlegende Planungen für landwirtschaftliche Betriebsgebäude in Bezug auf ihre funktionale, und ökologische Relevanz können meist durchgeführt werden.

Kompetenzen und erreichte Lernziele. Schüler beherrschen den Umgang und die Interpretation von in Plänen dargestellten Bauwerken. Grundlegende Berechnungen im Bauwesen (Bemaßungen und Abstände, Bemessungen) sind für den Großteil der Klasse machbar, deren Darstellung in Bleistiftzeichnungen und Auto-CAD bereiten einigen Wenigen Schwierigkeiten.

Die Kenntnisse von Bautypologien und planerische Entwurfsgrundlagen sind vorhanden. Das Unterscheiden von Naturgefahren und deren Grundkenntnisse in der Planung von Schutzbauwerken wurden verstanden. Im Bereich von Erneuerbaren Energien konnten die Schüler einiges an neuem Wissen erlangen und sich in den verschiedenen Bereichen der Technik durch Berechnungen und die Erarbeitung von Erkenntnissen etwas vertiefen.

f) Verwendete Lehrmittel:

Öffentliche Medien und Literatur für das Fach. Diese Literatur ist in der Schulbibliothek vorhanden:

1. „Fachkunde Bau“; Verlag Europa-Lehrmittel;
2. „Grundwissen Bau“; „Fachwissen Bau“, „Lernfeld Bautechnik – Fachstufen Zimmerer“, Verlag Handwerk und Technik;
3. „Wirtschaftsgebäude“ Herausgeber Autonomen Provinz Bozen, Assessorat für Landwirtschaft und Vermögen, Arbeitsgruppe: Bauwesen/Landtechnik, Leitung Sepp Wachtler – wurde den Schülern auszugsweise als Kopie ausgehändigt. Ist von Herrn Wachtler genehmigt;
4. Skript der Schule (nur auszugsweise für den Unterricht benutzt)
5. „Bauentwurfslehre“ Ernst Neufert, Kapitel Kleintierstallungen bis Stallungen und Gehöfte - wurde den Schülern auszugsweise als Kopie ausgehändigt.
6. Richtpreisverzeichnis Amt für Landwirtschaft
7. Schutzbauten gegen alpine Naturgefahren. Ernst & Sohn
8. „Tabellenbuch“ Bautechnik
9. GIS-Online Programm wie Geobrowser, Openkat etc.

Die Fachlehrkräfte
Thomas Mitterer
Helmut Veronesi

FORSTWIRTSCHAFT UND LANDSCHAFTSPFLEGE

Bildungsauftrag des Faches

Die folgenden Fachkompetenzen wurden während des Schuljahres angestrebt bzw. vertieft:

- Das Ziel, die Durchführung und die Auswirkungen von waldbaulichen Maßnahmen verstehen
- einen für die Forstwirtschaft und die Landschaftspflege hilfreichen Wortschatz verinnerlichen und nutzen
- für die Forstwirtschaft und die Landschaftspflege relevante Gesetzgebung interpretieren
- die Vielfalt der Waldtypen und Nutzungsformen erkennen

Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Die folgenden Unterrichtsmethoden kamen während des Schuljahres vorrangig zum Einsatz:

Lehrervortrag
Sachtexte bearbeiten
Internetrecherche
Argumentieren

Expertenbefragung
Selbständiges Arbeiten mit Unterlagen zu Hause bzw. im EDV-Raum

Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Fachliche Kriterien und weitere Kriterien	<ul style="list-style-type: none">• Die Bewertung der Schüler*Innen bezieht sich auf die in den Rahmenrichtlinien und im Fachcurriculum festgelegten und zu erreichenden Fertigkeiten und Kompetenzen. Dazu dienen schriftliche Arbeiten, verschiedenste Arbeitsaufträge, praktische Übungen sowie eventuelle Prüfungsgespräche .• Für die Bewertung der erworbenen Kompetenzen gelten folgende Kriterien: Erfassen und Wiedergeben von Fachinhalten Gebrauch der Fachsprache und angemessener sprachlicher Ausdruck, Verwendung geeigneter Darstellungsformen. Selbstständiges Erarbeiten und Vertiefen von Themen Erkennen von Zusammenhängen, Fähigkeit zum vernetzten Denken Durchführung von Arbeitsaufträgen: Arbeitsweise, Originalität und Endprodukt Qualität von Präsentationen Einhalten von Vereinbarungen und Abgabeterminen <ul style="list-style-type: none">• Grundsätzlich werden Überprüfungsstermine mit der Klasse vereinbart, um den Schüler*Innen genügend Zeit zur Vorbereitung zu geben und um unnütze Stresssituationen zu vermeiden.
--	---

	<ul style="list-style-type: none"> • Sollte eine Schüler*In am vereinbarten Termin abwesend sein, dann erfolgt die Überprüfung, ohne weitere Vorankündigung in der darauffolgenden Stunde, in welcher der/die Schüler*In anwesend ist (Praktikumsstunden ausgenommen). • Bei den praktischen Übungen im Fach Forstwirtschaft und Landschaftspflege werden die Klassen zwei Stunden pro Woche von Prof. David Knollseisen begleitet und die Bewertungen der Übungen erfolgt im Austausch zwischen den beiden Lehrpersonen.
Bewertungselemente und- verfahren	<ul style="list-style-type: none"> • Zwei schriftliche Klassenarbeiten mit einer 100% Gewichtung werden pro Semester durchgeführt. Die Punkteverteilung der einzelnen Fragen ist für die Schüler*Innen einsehbar und die erreichte Punkteanzahl wird schließlich in eine Note umgerechnet. • Eine mündliche Bewertung, bei der es vor allem um das Verknüpfen von Inhalten, Herstellen von Zusammenhängen usw. geht, erfolgt über kurze Gespräche. Diese Gespräche dienen dazu, falls gegen Ende des Semesters bei einem Schüler oder einer Schülerin noch eine Unzufriedenheit mit dem erreichten Notenstand im Fach vorliegen. Dabei kann - falls noch genügend Zeit vorhanden ist - der Schüler oder die Schülerin mit der Lehrperson ein Prüfungsgespräch über einen vereinbarten Themenbereich abhalten. • Weiters werden verschiedene Arbeitsaufträge, Übungen, Referate und Hausarbeiten bewertet. Die Gewichtung wird auf jeden Fall mit den Schüler*Innen besprochen und ihnen mitgeteilt. • Im Praktikum werden verschiedene Übungen und deren Arbeitsprotokolle, Arbeitsaufträge und / oder Gruppenarbeiten bewertet, auch hier wird die Gewichtung jeweils mitgeteilt.
Gewichtung der Bewertungselemente	Die Gewichtung der verschiedenen Bewertungselemente wird den Schüler*Innen klar mitgeteilt. In Abhängigkeit der Komplexität, Länge usw. ist eine Gewichtung von 30% bis 100% möglich.
Zusammensetzung der Endbewertung	Das arithmetische Mittel aller Bewertungselemente im 2. Semester bildet den Ausgangspunkt für die Endbewertung. Mitberücksichtigt wird aber auch die Gesamtsituation, d.h. die Bewertungselemente, die Mitarbeit und der Lernfortschritt des 1. Semesters. Die Endnote für die Schüler*Innen wird von Fachlehrperson und Praktikumslehrperson vorgeschlagen, die endgültige Entscheidung fasst der Klassenrat.
Die Notenskala geht von 4 bis 10	

Die behandelten Inhalte

- Fortpflanzung der Bäume: geschlechtliche und ungeschlechtliche Vermehrung
- Waldbewirtschaftung: Niederwald, Mittelwald und Hochwald
- Pflege des Ökosystems Wald, Naturnahe Waldbewirtschaftung
- Verjüngungsverfahren: Schirmschlag, Saumschlag, Femelschlag, Plenterung und Kahlschlag
- Klima
- Wälder der Erde
- Gebietsbeschreibungen, Managementmaßnahmen und Ökologisierungsmöglichkeiten
- Forstwirtschaftliche Eigenschaften der lokal häufig vorkommenden Baumarten wie Fichte, Lärche, Tanne, Buche usw.
- Waldökologische Gliederung Südtirols
- Südtirols Wald in Zahlen
- Traditionelle Formen der Land- und Forstwirtschaft in Südtirol
- Qualitätskriterien für Rohholz
- Holzgewinnung
- Forsttechnik: Motorsäge, Seilwinde, Harvester, Forwarder
- Holzvermessung mit dazu gebräuchlichen Gerätschaften und Verfahren

Noch im Programm:

- Landschaftspflegebeiträge und Prämien
- Genehmigungsverfahren
- Grundlagen des Forstgesetzes

Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele

Die Schüler*innen kennen waldbauliche und landschaftspflegerische Grundbegriffe/Definitionen und Arbeitsmethoden. Sie beherrschen die Fachsprache und sind in der Lage einfache, anwendungsorientierte Probleme zu erfassen und zum Teil auch Lösungsansätze selbständig zu erarbeiten.

Verwendete Unterrichtsmaterialien

Der Unterrichtsstoff wurde vorwiegend mit von der Lehrperson erstellten Lernunterlagen erarbeitet. Diese Unterlagen wurden aus verschiedenen Quellen zusammengetragen (z.B. Bücher, Zeitungsartikel, Quellen aus dem Internet). Bei den Unterlagen handelt es sich neben Übungsblättern (mit und ohne Lösungen) um theoretische Erläuterungen/Zusammenfassungen zu verschiedenen Programmpunkten. Zusätzlich wurden in der Klasse mit diversen Lern-DVDs, Radioberichte, Bild- und Filmmaterial gearbeitet. Ebenso wurde der EDV-Raum genutzt.

Fächerübergreifende Themen:

Englisch – Forstwirtschaft

- Climate and Pollution - Klima, Klimadiagramme

Bewegung und Sport – Forstwirtschaft

- Forestry - Verschiedene Waldtypen
- Gesundheit - Wald

Lehrausgänge und Fachtage:

- Forstwirtschaftliche Baumschule Pignon
- Fachtag Motorsäge Handhabung
- Lehrausgang fächerübergreifend mit Bewegung und Sport: Latemar (Sägewerk, forstwirtschaftliche Bildungseinrichtung & Sensibilisierung Wintersport)
- Vermessungsfachtag

Die Fachlehrkräfte
Thomas Kofler
David Knollseisen

BEWEGUNG UND SPORT

1. Bildungsauftrag des Faches

Ein besonders wichtiges Ziel des Faches ist die Erziehung zu einer gesunden Lebensführung und zu mehr Bewegung im Alltag im Sinne der Prävention von Bewegungsmangelkrankheiten. Dementsprechend orientierte sich die Arbeit in der Turnhalle an möglichst freudvollen Sport- und Bewegungsformen, die auch in der Freizeit und mit Freund/en/innen praktiziert werden können. Die Schüler/innen sollen lernen, wie sie sich später einmal gesund und mit Freude sportlich betätigen können. Dabei wurde auf folgende Aspekte eingegangen:

Sportspezifische, affektive Qualifikationen:

- Die Fähigkeit und Bereitschaft zu sportlichem Verhalten und Handeln erfahren.
- Ein Bewusstsein für den eigenen Körper und dessen Befindlichkeit aufbauen.
- Optimale Entfaltung der Bewegungsmöglichkeiten im Hinblick auf eine lebenslange Freude an der sportlichen Betätigung.
- Starke Betonung des Erlebnis bezogenen Elementes: Spaß am Spiel, Kontakt mit Mitmenschen, Förderung des mitmenschlichen Einfühlungsvermögens, Erleben der Natur.

Da die sportliche Betätigung eine sinnvolle Möglichkeit der Freizeitbewältigung darstellt, wird auf ein breites, Freizeit orientiertes Übungsangebot Wert gelegt, durch das die Schüler/innen nach eigenem Interesse und Eignung ihre Freizeit mit sportlicher Aktivität gestalten können.

Motorische Qualifikationen:

- Verbesserung der motorischen Eigenschaften wie Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Gelenkigkeit, Gleichgewicht und Koordination.
- Verbesserung der sportmotorischen Fertigkeiten in verschiedenen Disziplinen.

2. Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Darbietende Lernmethode: optische und/oder verbale Darbietung des Lernzieles, konkrete Bewegungsanordnungen, unterstützt durch Lernhilfen.

Entwickelnde Lernmethode: Bewegungsaufgaben und freies Arbeiten; Anstrengung der Grob- und individuellen Feinform durch Bewegungskorrekturen.

Trainingsmethoden: planmäßiges und intensives Üben zur Leistungssteigerung.

Betriebsweisen: Stationsbetrieb, Spielbetrieb, Betrieb mit Zusatzaufgaben.

Betriebsformen: Frontalbetrieb, Gruppenbetrieb und Einzelbetrieb.

Methodische Reihen nach methodischen Gesichtspunkten gestufte Folgen von Übungen oder Tätigkeiten. Es wurden methodische Übungsreihen zur Erlernung einer bestimmten motorischen Fertigkeit oder zur Verbesserung motorischer Eigenschaften angewandt. Methodische Spielreihen sollten zu einem bestimmten Zielspiel hinführen.

3. Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Die Bewertung stützt sich hauptsächlich auf die Mitarbeit der Schüler/innen und die regelmäßige Teilnahme am Unterricht, zusätzlich auch auf die Leistung und hier besonders auf den individuellen Lernfortschritt.

Weitere Kriterien wie Interesse am Fach, Sozialverhalten, Selbständigkeit und besondere sportliche Leistungen ergeben neben den oben genannten Bewertungskriterien die Gesamtnote.

Zur Leistungserhebung können Spielbeobachtungen, praktische Prüfungen, sportmotorische Tests, Referate, Unterrichtsgestaltungen, schriftliche Befragungen und mündliche Prüfungen herangezogen werden. Eine Note pro Semester wird für die Mitarbeit im Unterricht vergeben.

Bei der Bewertung wird stets darauf geachtet, den Schüler/innen durch zu hohen Leistungsdruck nicht die Freude am Fach zu nehmen. Die Note soll Wertschätzung dafür ausdrücken, dass jemand sich bemüht hat und Fortschritte erzielen konnte.

In wohl keinem anderen Fach ist nämlich die objektive Leistung so sehr vom Talent abhängig wie im Sport. Daher sollten gerade auch die schwächeren Schüler/innen den Schulsport als freudvollen Ausgleich zu all den sitzenden Fächern und als persönliche Bereicherung erleben.

4. Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

- Ausdauerschulung im Freien und in der Halle
- Gymnastik: Konditionsgymnastik mit Musik, Haltungsturnen, Kräftigungsübungen, Zirkeltraining, Seilspringen
- Technik, Taktik, Spiel und Regelkunde folgender Mannschaftssportarten: Volleyball, Basketball, Handball, Floorball, Fußball
- Kleine Spiele mit und ohne Ball, Staffelspiele
- Rückschlagspiele: Tennis, Badminton, Beachball
- Lauf-ABC und Leichtathletik
- Klettern
- Bedeutung des Aufwärmens im Sport, Stretching, Entspannungstechniken
- Auswirkungen von Bewegung und Sport auf die Gesundheit – Verknüpfung: Biologie
- Umweltfreundliches Verhalten im Sport - Verknüpfung: Umwelt

5. Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen

Die geplanten Lernziele konnte von den Schüler/innen beider Klassen erreicht werden. Das motorische Eigenschafts- und Fertignivea konnte verbessert und gefestigt werden. Die Schüler/innen haben sich Fertigkeiten in verschiedenen Bereichen aneignen können und hatten dadurch tolle Erfolgserlebnisse. Alle Schüler/innen sind in der Lage, sich selbstbestimmt sportlich zu betätigen und verfügen über die dazu notwendigen Kenntnisse in Theorie und Praxis.

6. Verwendete Lehrmittel

Großgeräte, Kleingeräte, Lehrtafeln, Videos, Musik.

Die Fachlehrkraft

Iris Zelger